



AGDF ■ Endericher Straße 41 ■ D-53115 Bonn

Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

Endericher Straße 41  
D-53115 Bonn

Telefon: 02 28/2 49 99-0  
Telefax: 02 28/2 49 99-20

agdf@friedensdienst.de  
www.friedensdienst.de

Bank  
BIC  
IBAN

KD-Bank eG Duisburg  
GENODED1DKD  
DE73 3506 0190 1011 3910 16

# Bericht über die Arbeit der AGDF im Jahr 2015

## Vorwort

### A AGDF in Gesellschaft und Kirche

### B Aus dem Dachverband

1. Freiwillige und Aktive
2. Mitglieder
3. Gremien
4. Geschäftsstelle
5. Trägerverein für die gemeinsame Geschäftsstelle der AGDF und EAK
6. Projekte
7. Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

### C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Lobbyarbeit und Kooperationen

### D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

1. Ökumenische Friedensarbeit
2. Zivile Konfliktbearbeitung
3. Friedenspolitische Arbeit
4. Antirassismus- und Menschenrechtsarbeit
5. Qualifizierung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung, politische Erwachsenenbildung

### E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger

1. Aktivitäten in Deutschland
2. International

### F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder

## Vorwort

Die weltpolitische Lage hat sich 2015 weiter verschlechtert. An dem Krieg in Syrien beteiligen sich (offiziell) weitere Parteien, darunter Russland und auch Deutschland. Die Zahl der kriegerisch ausgetragenen Konflikte stieg, beispielhaft erwähnt seien Mali, Jemen, Nordirak, Nordukraine und - immer noch Afghanistan. Eine Konsequenz dieser Kriege ist eine hohe Zahl an Geflüchteten, die Staaten wie den Libanon zu überfordern droht. 1,1 Mio. Geflüchtete fanden 2015 den Weg nach Deutschland. Die Staaten der Europäischen Union zeigten sich unfähig, gemeinsam auf den Zustrom zu reagieren und den Zuflucht Suchenden zu helfen; nationale Egoismen überwogen. In Deutschland machten CSU, AfD u.a. Politik zu Lasten der Flüchtenden; während auf der einen Seite eine "Willkommenskultur" gelebt wird, haben andererseits offener Rassismus und rechte Gewalt zugenommen. Viele in der Politik fordern Fluchtursachen zu bekämpfen, aber Rüstungsexporte gehen in großem Umfang weiter - auch in Konfliktregionen bzw. an Krieg-führende Staaten - und es gibt keine Anzeichen dafür, dass ein Umdenken in der Wirtschafts-, Finanz- und Handelspolitik hin zu mehr globaler Gerechtigkeit beabsichtigt ist. Auch wenn Bundesmittel für den Kampf gegen Rechtsextremismus und für den Zivilen Friedensdienst stiegen - insgesamt war 2015 friedenspolitisch wieder kein gutes Jahr.

Bei den Internationalen Freiwilligendiensten wurden im Förderprogramm weltwärts des BMZ die Mittel aufgestockt. Der politisch gewollte Aufwuchs bei der Aufnahme von Freiwilligen vor allem aus afrikanischen Ländern scheiterte teilweise an der restriktiven deutschen Visa-Politik. Kennzeichnend für die Politik des BMFSFJ beim Förderprogramm "Internationaler Jugendfreiwilligendienst" waren "Verwalten" und eine restriktive "Kontingentierungspolitik". Außerdem geraten die "privatrechtlich geregelten" internationalen Freiwilligendienste ohne öffentliche Förderung immer mehr unter Druck. Die AGDF ist wie immer mittenmang dabei.

## A AGDF in Gesellschaft und Kirche

Die AGDF versteht Friedensdienst als aufeinander bezogene Aktivitäten von (kurz-, mittel- und langfristigen) Freiwilligen- und Versöhnungsdiensten, von Bildungsarbeit sowie von lokaler und regionaler Friedensarbeit. Die Mitgliedsorganisationen der AGDF engagieren sich aus einer gewaltfreien Orientierung heraus gegen Ursachen und Erscheinungsformen von Unfrieden. Es geht um Verständigung und Versöhnung, um Hilfen und Ermutigung im Kampf gegen ungerechte Verhältnisse, um sozialen Ausgleich sowie um die Bewahrung der Schöpfung.

In vielen Regionen gibt es kriegerisch ausgetragene Konflikte, über die - im unterschiedlichem Maße - die Medien berichten. Gelingende Transformationsprozesse oder erfolgreiche Krisenprävention finden hingegen kaum Aufmerksamkeit. Am Krieg in Syrien sind immer mehr Staaten beteiligt, nun auch Deutschland. Durch die aktive Rolle der Türkei und Russlands droht die Konfrontation zwischen der NATO und Russland sich weiter zuzuspitzen. Angesichts der verschiedenen machtpolitischen Interessen ist ein Ende des Krieges in Syrien nicht absehbar. Der UN-Sicherheitsrat ist nur bei wenigen der weltweit kriegerisch ausgetragenen Konflikte handlungsfähig. Die Frage nach dem richtigen Umgang mit den vor Krieg, Ungerechtigkeit und Perspektivlosigkeit Flüchtenden bzw. auswandernden Menschen hat die Europäische Union 2015 in eine schwere Krise geführt. Während u.a. in Deutschland Flüchtende aufgenommen wurden, schlossen die meisten Staaten ihre Grenzen. Als kleinster gemeinsamer Nenner wurde zur "Lösung des Problems" schließlich im März 2016 ein Abkommen mit der Türkei geschlossen, dass die Rückführung "illegal Eingereister" vorsieht. Auch wenn dauerhaft offene Grenzen zu einer (politischen) Überforderung geführt hätten, so geht die jetzige Regelung zu Lasten der Geflüchteten. Und es gibt weder die Bereitschaft, die Situation der Flüchtlinge weltweit zu verbessern, noch die Wirtschafts-, Finanz-, Außen- und Entwicklungspolitik so umzusteuern, dass die Ursachen der Flucht- und Migrationsbewegungen bekämpft werden. Die AGDF und die Kooperation für den Frieden, in der die AGDF mitarbeitet, kommentieren kritisch vor allem die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik und zeigen auf, welche gewaltfreien Optionen es gibt. Zudem gibt es vielfältige Bemühungen, auf internationaler Ebene Kontakt mit anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen zu halten und Friedensaktivitäten zu unterstützen.

Gegen die Auswirkungen einer verstärkten Militarisierung des politischen Denkens und Handelns setzt die AGDF auf gewaltfreie Instrumente und Methoden der Prävention und Transformation von Konflikten und Krisen als Teil einer umfassenden Friedenspolitik. Diesen in Politik und Praxis mehr Geltung zu verschaffen dienen die Aktion „zivil statt militärisch“ mit Informationsreisen von Friedensfachkräften, das bei der AGDF angesiedelte Projekt zu Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit des Konsortiums Ziviler Friedensdienst (ZFD) und diente bis Ende 2015 auch das Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“. Durch die Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland (ZKBI) der Plattform ZKB wird die Perspektive der Zivilen Konfliktbearbeitung im Ausland mit der Perspektive im Inland verbunden; wie wichtig dies ist, zeigen die Konflikte, die durch die hohe Zahl an Geflüchteten in Deutschland ausgelöst wurden. Die Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel kritisierte u.a. die Differenz zwischen dem politischen Anspruch, Rüstungsexporte zu begrenzen und stärker nach Gesichtspunkten

einer Menschenrechtsbasierten Außenpolitik auszurichten, und der Realität. Thematischer Schwerpunkt ist dabei der Export von deutschen Kleinwaffen, die nachweisbar in bewaffneten Konflikten im Einsatz sind.

Die Plattform ZKB, das Forum Menschenrechte, dem die AGDF ebenfalls angehört, u.a. haben sich mit den SDG (Social Development Goals) auseinandergesetzt und verschiedene Stellungnahmen veröffentlicht. Die SDG lösen die MDG ab und formulieren Ziele nicht nur in Bezug auf die Länder des globalen Südens, sondern auch für die Länder des Nordens. Erfreulicherweise wird auch erstmals Frieden als Ziel genannt. Damit gibt es nun auch einen internationalen Bezugsrahmen, anhand dessen sich die Friedenspolitik Deutschlands messen lassen muss.

Die Rahmenbedingungen für internationale Freiwilligendienste haben sich 2015 weiter entwickelt: Nach dem Bundesfreiwilligendienst wurde nun auch beim Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) (erstmalig) für den Jahrgang 2016/17 die Zahl der geförderten Freiwilligen kontingentiert. Zusätzliche Mittel wurden (nur) für den Einsatz von Flüchtlingen im Bundesfreiwilligendienst bzw. von Bundesfreiwilligen in Flüchtlingsprojekten zur Verfügung gestellt.

Dem Bundesentwicklungsministerium wurden 2015 für das Förderprogramm weltweit 41 Mio. statt 30 Mio. Euro bewilligt, allerdings verbunden mit der Finanzierung der neuen "Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative" (DAJ) des BMZ. Entsprechend flossen zusätzliche Mittel in die Aufnahme von Freiwilligen (primär) aus afrikanischen Ländern. Die DAJ ist - wie auch das neue Querschnittsthema der Bundesregierung "Flucht" - ein Beispiel dafür, dass Bundesministerien die Förderung verstärkt mit politischen Vorgaben an die Zivilgesellschaft verbinden. Im Programmsteueraussschuss von weltweit, in dem Jan Gildemeister mit dem ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst vertritt, wurden kontrovers die Rollen vom Engagement Global und der zivilgesellschaftlichen Trägerlandschaft in der Öffentlichkeitsarbeit diskutiert. Die AGDF ist eine von sechs Qualitätsverbänden, denen sich alle Träger anschließen müssen. Bei dem AGDF-Qualitätsverbund sind 5 von 19 Landesansprechpersonen angesiedelt, die in den Einsatzländern die Arbeit der Träger und der deutschen Botschaften unterstützen sollen. Schwerpunkte der Interessenvertretung für Träger internationaler Freiwilligendienste bei der EU waren 2015 das Programm "Erasmus +" und die geplante Reiserichtlinie u.a. für Freiwillige aus Drittstaaten.

Die AGDF hat ein erfolgreiches „Zentrum Frieden“ zum Dt. Ev. Kirchentag in Stuttgart initiiert und zusammen mit Mitgliedern durchgeführt, was das thematische Angebot des DEKT ergänzte und positive Resonanz in Medien fand. Sie hat auch 2015 die Arbeit des Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD und die Konferenz für Friedensarbeit unterstützt. Gemeinsam mit der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden forderte sie die Leitenden Geistlichen auf, die kritische Positionierung des EKD-Friedensbeauftragten zum Bundeswehreinsatz in Syrien zu unterstützen. Beide Verbände kritisierten zudem Bundeswehrkonzerte in Kirchen.

## **B Aus dem Dachverband**

### **1. Freiwillige und Aktive**

Im Jahr 2015 haben über 20.382 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Programmen der Mitglieder der AGDF mitgewirkt. Davon nahmen 3.783 junge Menschen aus Deutschland an 230 bis zu dreimonatigen Programm-Maßnahmen teil, die öffentlich gefördert wurden (ohne EU). Einen längerfristigen internationalen Freiwilligendienst leisteten 855 Personen, in langfristigen Diensten (Mindestdauer 2 Jahre) waren insgesamt 73 Friedensfachkräfte sowie 21 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer tätig (nähere Angaben: siehe Anhang).

254 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten die verschiedenen Programme der Mitglieder vor, führen sie durch und werten sie aus. Sie werden in den Geschäftsstellen von 87 Ehrenamtlichen und 111 Honorarkräften unterstützt. In Gremien und im Umfeld der Mitglieder sind über 1.553 weitere Ehrenamtliche aktiv.

### **2. Mitglieder**

Die AGDF hatte am 31.12.2015 insgesamt 32 Mitglieder, davon 6 assoziierte Mitglieder (Übersicht: siehe Anhang).

Der AGDF-Vorstand kam der Bitte der Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden (FriWo) nach einer externen Prüfung der Finanzen nach, mit der die AGDF Konni Ganßauge beauftragte. Jan Gildemeister nahm beratend an der Mitgliederversammlung der FriWo am 2. Oktober teil, die Finanzprüfung startete mit einem Gespräch am 26. Oktober. Das Ergebnis wurde Anfang 2016 bei einer weiteren Mitgliederversammlung vorgestellt.

Jan Gildemeister führte am 27. April in Hamburg ein Gespräch bei peace brigades international und am 1. Juli in Berlin mit der (neuen) Geschäftsführerin des Weltfriedensdienstes, Judith Ohene.

Daneben führten Jan Gildemeister und andere Mitarbeitende der AGDF Geschäftsstelle Gespräche mit Vertreter/innen von Mitgliedern im Rahmen verschiedener Treffen wie Fachbereichssitzungen, Arbeitsgruppen, Studientage und Mitgliederversammlung.

Die Arbeit der Mitglieder wurde von der Geschäftsstelle auch im Jahr 2015 wieder auf vielfältige Weise unterstützt. Als Beispiele seien neben den Aspekten Zuschüsse (E) und Lobbyarbeit/Interessensvertretung (C) insbesondere genannt

- die Information der Mitglieder über relevante Themen und Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus dem Dachverband, beispielsweise durch den monatlichen Rundbrief „AGDF aktuell“,
- die Information der interessierten Öffentlichkeit über Angebote und Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Spendenaufrufe u. v. a. m. der Mitglieder, beispielsweise durch Faltblätter und die Homepage,
- die Beratung bei Förderanträgen, in vereinsrechtlichen und anderen Fragen.

### 3. Gremien

#### 3.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 25./26. September 2015 in Freiburg im Breisgau statt. Die kreative Auseinandersetzung mit dem Schwerpunktthema "Friedensbildung" moderierte Ruben Kurschat. Die AGDF Mitgliederversammlung setzte sich mit den Haushalten des AGDF e.V. und des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (B 5) auseinander. Sie beschloss Erhöhungen beim Mitgliedsbeitrag, Veränderungen bei der Zuweisung von Kollektivismitteln und eine Anpassung der Satzung an eine Änderung im Gemeinnützigkeitsrecht. Die Mitgliederversammlung beschloss weiter, dass die AGDF in Schreiben den Inhalt des Briefentwurfes "Hiroshima und Nagasaki mahnen - unsere Zukunft atomwaffenfrei. Für ein Verbot und die Vernichtung aller Atomaffen - weltweit!" an Bundeskanzlerin, Außenminister und Verteidigungsministerin sendet und die Resolution "Eine Politik der Friedenslogik entwickeln, Fluchtursachen überwinden und Flüchtlinge aufnehmen". Am 25. September hielt Landesbischof Dr. Cornelius-Bundschuh ein Grußwort der Ev. Kirche in Baden. Christoph Besemer berichtete aus der Arbeit der Werkstatt für gewaltfreie Aktion, Baden (Trägerverein: Gewaltfrei Leben Lernen).

#### 3.2 Vorstand

Dem Vorstand gehörten Horst Scheffler (Vorsitzender) und Christof Starke (stellvertretender Vorsitzender) sowie als Beisitzende Anthea Bethge, Dagmar Pruin, Ullrich Hahn, Stephan Langenberg und Vincenzo Petracca an. Roger Mielke hatte im Vorstand für das Kirchenamt der EKD einen Gaststatus. Der Vorstand tagte am 18./19. Februar in Kassel, am 24./25. Juni in Berlin, am 24. September in Freiburg sowie am 7./8. Dezember in Hannover. Am 8. Dezember trafen sich die Vorstände von AGDF und Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK). Im Mittelpunkt stand die Präsenz evangelischer Friedensarbeit im Reformationsjahr (B 4/5).

Die beratenen Themen sind im Wesentlichen in diesen Bericht aufgenommen worden, einige werden im Folgenden noch einmal hervorgehoben bzw. ergänzend benannt.

Der Vorstand bestimmte Vertreter/innen der AGDF im Verein für Friedensarbeit und der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD. Er verabschiedete zusammen mit dem Vorstand der EAK am 8. Dezember die Stellungnahme "AGDF und EAK fordern klare Positionierung der EKD gegen Militäreinsatz in Syrien". Gemeinsam verfassten die beiden Vorsitzenden ein Schreiben an evangelische Kirchengemeinden, die in der Adventszeit ein Konzert mit Musiker/innen der Bundeswehr planten, was in der Pressemeldung "keine Konzerte der Bundeswehr in Kirchen" aufgenommen wurde.

Der Vorstand setzte sich mit der Frage des Engagements der Friedensdienste mit Aspekten des Themas "Flucht, Geflüchtete und Migration" auseinander. Hierzu wurden die Aktivitäten der AGDF-Mitglieder speziell unter dem Fokus "Friedensarbeit" erhoben.

Der Vorstand war befasst mit den Folgen der Entscheidung des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes (DPJW), ab 2016 nicht mehr unilaterale Gedenkstättenfahrten zu fördern. Das BMFSFJ beschloss 2015, ab 2016 der Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH<sup>1</sup> als Zentralstelle 250.000 Euro aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes für außerschulische unilateraler Gedenkstättenfahrten zur Verfügung zu stellen, da die Bethe-Stiftung ergänzende Mittel in Aussicht gestellt hatte. Der Vorstand beschloss, dass für Mittel des Deutsch-Französischen Jugendwerkes für die Mitglieder unverändert das Zentralstellenverfahren gilt.

<sup>1</sup> Der IBB e.V. ist Mitglied der AGDF, der wiederum Gesellschafter bei der IBB gGmbH ist.

Weiter beschloss der Vorstand eine ordentliche Mitgliedschaft in der Konferenz Kirchlicher Werke und Verbände in der EKD (KKWV), einen Beitritt der AGDF in den Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung e.V. und dass die AGDF sich aktiv in das geplante Bundesnetzwerk Friedensbildung einbringen soll. Am Juni 2015 führte er in Berlin ein Gespräch mit Tilman Henke, Vorstandsbereich "Finanzen und Organisation" des Ev. Werkes für Diakonie und Entwicklung. Ein wichtiges Thema war zudem die Beteiligung der AGDF und auch der ev. Friedensarbeit an der Weltausstellung im Reformationsjahr 2017.

Der Vorstand entschied auf Basis eines Vorschlages des Qualifizierungsverbundes über die Vergabe der Mittel für zivile Konfliktbearbeitung, die dankenswerter Weise wieder über den VfF von der EKD zur Verfügung gestellt wurden, sowie über die Mittelverwendung aus dem Friedenspolitischen Fonds (Kollektengelder). Er traf Entscheidungen in Personalangelegenheiten.

### **3.3 Fachbereiche und Arbeitsgruppen**

Die Fachbereiche dienen dem Austausch von Erfahrungen unter den Mitgliedern, der Verstärkung der Zusammenarbeit, der Beratung des Vorstandes und sie bringen Themen und Beschlussvorlagen in die Mitgliederversammlung ein. Sie treffen sich in der Regel zwei Mal im Jahr und sind für die Vergabe der Mittel aus dem jeweiligen Fachbereichsfonds verantwortlich.

#### **3.3.1 Fachbereich I „Regionale und lokale Friedensarbeit“**

Beim Fachbereich I stand der Austausch über aktuelle Themen und über Erfahrungen im Vordergrund. Um diesen zu fördern, finden Sitzungen häufig bei einer Mitgliedsorganisation statt, 2015 in Kaiserslautern und Freiburg i.B.. Der Fachbereich fuhr zur AirBase Ramstein, wo er ein Gespräch im GI-Café führte, und setzte sich mit dem Thema "Geflüchtete - Flucht" auseinander.

#### **3.3.2 Fachbereich II und Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung**

Im "QVB gewaltfreie Wege im Konflikt", dem Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (QVB), arbeiten im Friedensbildungsbereich aktive Mitglieder der AGDF zusammen. Der Verbund traf sich zwei Mal im Jahr 2015.

Die Koordination, Abstimmung, Außendarstellung und Weiterentwicklung von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten erfolgt im QVB. Er dient u.a. dazu, die Angebotsstruktur aufeinander abzustimmen, die Qualität der Angebote zu sichern bzw. weiterzuentwickeln und die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen.

Die Qualifizierungsangebote werden regelmäßig in einem Jahresprogramm und auf der Homepage des Qualifizierungsverbundes veröffentlicht. Die Arbeit des QVB wurde durch die Geschäftsstelle unterstützt (siehe D 2).

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Friedensbildung an Schulen u.a. machte deutlich, dass der QVB nur einen Bereich der Friedensbildung, den der Kurse in Ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung, abdeckt und darüber hinaus innerhalb der AGDF ein weites Feld an Friedensbildung existiert. Dies führte dazu, einen Prozess der Reaktivierung des Fachbereiches II „Friedensbildung“ in Gang zu setzen, innerhalb dessen der QVB weiterhin seinen Platz hat. Teil des Prozesses war die Mitgliederversammlung 2015 zum Thema Friedensbildung. Ein erstes Treffen des reaktivierten, gesamten Fachbereiches soll im Juni 2016 stattfinden.

#### **3.3.3 Fachbereich III „Dienste“**

Der Fachbereich traf sich zweimal. In Berlin führte er Gespräche u.a. mit Bundestagsabgeordneten und Unterabteilungsleiter Steegmans vom BMFSFJ. Ein Schwerpunkt war 2015 das Thema "Freiwilligendienste - Flucht/Geflüchtete". Weiter beriet er Entwicklungen bei den Förderprogrammen, Möglichkeiten zum Ausbau des Incoming zur Aufnahme von Freiwilligen, über die Mitarbeit im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und verschiedene inhaltliche Aspekte der Arbeit.

Eine Arbeitsgruppe des Fachbereichs III hat außerdem aktuelle Themen aus dem Bereich Zivile Konfliktbearbeitung und Ziviler Friedensdienst beraten.

#### **3.3.4 Arbeitsgruppe Organisationsentwicklungsprozesse von Mitgliedern**

Die Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung, die das Ziel hat, Prozesse bei AGDF Mitgliedern anzuregen und zu begleiten, traf sich ebenfalls zweimal. Am 13./14. November fand zudem eine Fortbildung zum Thema „Vorstandsarbeit professionell gestalten“ statt. Sie wurde von Eva-Maria Antz (Stiftung Mitarbeit) geleitet.

#### 4. Geschäftsstelle

Die Geschäfte der AGDF werden in einer gemeinsamen Geschäftsstelle mit der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) (s. B 6) wahrgenommen, in der zudem die Servicestelle internationale Freiwilligendienste der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) angesiedelt ist; die Mitarbeitenden übernehmen weitere Aufgaben für die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD und den Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD. Rechtlicher Träger der Geschäftsstelle ist der Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD e.V. (B 5). Bei ihm war auch das Projekt "Friedensbildung, Bundeswehr und Schule". Folgende Projekte sind organisatorisch und personell beim AGDF e.V. angesiedelt: „zivil statt militärisch“ (B 6.2), Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement ZFD (B 6.3) Projekt des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (6.4) und Qualitätsverbund weltweit (E 1.3).

Besonders einschneidend und schmerzlich war in diesem Jahr der Tod unserer Mitarbeiterin Heike Staff, die seit August 2011 im Projekt ZFD Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement als Projektkoordinatorin tätig war und dieses Projekt entscheidend mit aufgebaut, gestaltet und geprägt hat. Sie starb nach längerer schwerer Erkrankung am 28. Oktober in Baden-Baden. Die Geschäftsstelle verlor mit ihr eine weltoffene und erfahrene Mitarbeiterin.

Die Mitarbeitenden der gemeinsamen Geschäftsstelle von AGDF und EAK sind bei zwei Vereinen angestellt. Die personelle Situation beim Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD (VfF) war 2015 folgende:

Geschäftsführung / AGDF	Jan Gildemeister	100%	1.1.-31.12.2015
Geschäftsführung / EAK	Maria Schiffels	100%	1.1.-1.4.2015
Geschäftsführung / EAK	Wolfgang Burggraf (Elternzeitvertretung)	100%	1.3.-31.12.2015
Verwaltungsleitung Haushalt und Finanzen	Dagmar Leibner	75%	1.1.-31.12.2015
Verwaltungsleitung Personal, Projekte	Angelika Strotmann	85%	1.1.-31.12.2015
Sachbearbeitung Internationale Jugendarbeit	Monika Volte	75%	1.1.-31.12.2015
Assistenz Verwaltung Personal	Anne Reichelt	50%	1.1.-31.12.2015
Assistenz Verwaltung Finanzen	Claudia Immes	40%	1.1.-31.12.2015
Assistenz Verwaltung	Gisela Bode	30%	1.1.-31.12.2015
Sekretariat	Christiane Fretter	50%	1.1.-31.12.2015
Assistenz Sekretariat	Anette Bickel	50%	1.1.-31.12.2015
Referent AGDF (Schwerpunkt ZKB, Friedensbildung)	Bernd Rieche	50%	1.1.-31.12.2015
Referentin und Leiterin KeF-Servicestelle	Barbara Kraemer	100%	1.1.-31.12.2015
Sachbearbeitung KeF-Servicestelle	Britt Schülke	55%	1.1.-31.12.2015
Projektreferentin Friedensbildung, Bundeswehr und Schule	Isabella Bauer	80% 95%	1.1.-30.6.2015 1.7.-31.12.2015
Projektreferent Friedensbildung, Bundeswehr und Schule	Kai-Uwe Dosch	50% 65%	1.1.-30.6.2015 1.7.-31.12.2015
Referentin EAK	Jasmin Schwarz	100%	1.1.-31.12.2015
Referentin EAK	Judith Kosser	40% 60%	1.1.-31.8.2015 1.9.-31.12.2015

Dieter Junker übernimmt weiterhin die Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den EKD-Friedensbeauftragten und die Konferenz für Friedensarbeit auf Honorarbasis.

Beim AGDF e.V. angestellt waren in 2015 folgende Mitarbeitende:

Projektkoordination ZFD Öffentlichkeitsarbeit (Krankschreibung)	Heike Staff	100%	1.1.-28.10.2015
Projektkoordination ZFD Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement	Fabian Hanschen (Krankheitsvertretung)	100%	1.1.-30.4.2015
Projektkoordination ZFD Öffentlichkeitsarbeit	Martina Rieken	75%	16.10.-31.12.2015

Projektkoordination ZFD Wissensmanagement	Hartmut Roos	100%	1.1.-31.12.2015
Projektassistentin ZFD Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement	Maren Mittler	50%	1.1.-31.12.2015
Projektkoordinatorin eFeF-Projekt Multiplikator/in für Globales Lernen	Clémence Bosselut	75%	1.1.-31.12.2015
Projektreferentin Qualitätsverbund weltwärts	Pia Schievink	80%	1.1.-31.12.2015
Projektreferentin Zivil statt militärisch	Agnes Sander (Rückkehr aus Elternzeit)	80%	1.11.-31.12.15

Aufgaben für die AGDF im Bereich Internationale Freiwilligendienste übernahmen zudem Silvio Köhler (ICJA) und Vera Kockler bzw. Sara Mieth (ASF Belgien).

Die monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen dienten insbesondere der Vorstellung verschiedener Arbeitsbereiche und Informationen aus Leitung, Verwaltung und von den verschiedenen Arbeitsbereichen und Projekten. Am 21. April traf sich die sog. große Leitungsrunde, d.h. alle mit Projektleitung und/oder Personalverantwortung betraute Mitarbeiter/innen, zu ihrem zweiten Klausurtag.

Die Geschäftsstelle war im Fokus eines Organisationsentwicklungsprozesses des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (B 5).

## 5. Trägerverein für die gemeinsame Geschäftsstelle der AGDF und EAK

AGDF, EAK und EKD sind die Träger des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (VfF). Mitglieder des Vereins sind Vorstandsmitglieder von AGDF und EAK sowie zwei Vertreter der EKD, die Geschäftsführung liegt bei den Geschäftsführern von AGDF und EAK. Für die AGDF waren Vincenzo Petracca und Stephan Langenberg sowie – zugleich auch Vorsitzender des Vorstands – Horst Scheffler Mitglieder. Christof Starke übernahm die Vertretung bei Verhinderung. Der Verein ist zuständig für Organisation, (das meiste) Personal und Finanzierung der Geschäftsstelle, Ansprechpartner für das Finanzamt, erhält die Mittel der EKD zugewiesen etc. Daneben gibt es AGDF e.V. und (Förderverein der) EAK e.V. als unabhängige Vereine.

Der VfF-Vorstand begleitete den 2014 gestarteten Organisationsentwicklungsprozess mit acht "Teilprojekten", die sowohl operative Fragen, als auch politische Abstimmungsprozesse beinhalteten. Der Vorstand befasste sich weiter mit Haushaltsfragen, Personalangelegenheiten und der Förderung landeskirchlicher Friedensarbeit. Die Geschäftsführung führte ein Gespräch mit Herrn Begrich, Abteilungsleiter Finanzen im EKD-Kirchenamt.

## 6. Projekte und Aktionen

### 6.1 „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“

Das Projekt wurde Ende 2015 beendet. Das Ziel des bundesweiten Projektes Friedensbildung, Bundeswehr und Schule war die Stärkung der Friedensbildung in Schulen. Um dieses Hauptziel zu erreichen, unterteilte sich das Projekt in die vier Teilprojekte Unterrichtsmaterial, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Referent/innen. Kooperationspartner von EAK und AGDF in dem Projekt waren Bot für die Welt, Pax Christi und die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD. Von Sommer 2012 bis 2015 wurde das Projekt wesentlich aus kirchlichen Mitteln der ev. Seelsorge in der Bundeswehr unterstützt. Zuletzt waren Isabella Bauer als Projektreferentin und Kai-Uwe Dosch als pädagogischer Referent im Rahmen des Projektes beschäftigt. Die Assistenzaufgaben wurden innerhalb der Geschäftsstelle verteilt.

Die Ergebnisse wie auch Produkte sind bis auf weiteres auf der Projektseite [www.friedensbildung-schule.de](http://www.friedensbildung-schule.de) zu finden. Es wurde alles verfügbare Unterrichtsmaterial gesichtet, bewertet und auf der Website zugänglich gemacht. Dafür wurden Kriterien erarbeitet. Inhaltliche Lücken wurden identifiziert und insbesondere für aktuelle Themen eigene Unterrichtsmodule entwickelt und veröffentlicht. Weiterhin sind ca. 280 Lernmedien abrufbar; das sind nicht nur Texte, sondern auch visuelle und Audio-Formate.

Die Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Verbreitung des Planspiels „Civil Powker“, das von dem Fränkischen Bildungswerk für Friedensarbeit e.V. und dem Friedenskreis Halle e.V. zusammen mit anderen erarbeitet wurde, war ein besonderes Highlight des Projektes. „Civil Powker“ bietet eine innenpolitische Perspektive auf internationale Konflikte bzw. Krisen und betont hier die Bedeutung von Gesellschaft und Wirtschaft neben deren Verflechtung mit Politik. Das Planspiel wird sowohl in der Friedensbewegung als auch in den Schulen gut angenommen.

Das Projekt erstellte eine bundesweite Übersicht der in den Regionen vorhandenen Netzwerken bzw. Vermittlungen für Referent/innen. Dieses ist auf der Website zu finden und wird ergänzt durch ein Leitbild mit Grundsätzen zur Arbeit von Referent/innen der Friedensbildung. In Kooperation mit dem Projekt wurde von den evangelischen Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe zweimal eine Fortbildung für Referent/innen durchgeführt.

Die Erfahrung zeigte, dass Websites u. ä. hilfreich waren, um einen Erstkontakt mit Netzwerken aufzubauen. Regelmäßige, langfristige und nachhaltige Arbeit mit Schulen gibt es jedoch nur dort, wo weitere Strukturen und Ressourcen für die pädagogische Arbeit vor Ort vorhanden sind. Dies gilt erst recht für das Projekt - es gelang nur eingeschränkt, an die Lehrer/innen als Endverbraucher/innen zu kommen. Hierfür ist eher regionale Arbeit notwendig. Strukturelle Herausforderung der Friedensbildung ist, dass Bildung Ländersache ist. Entsprechend müssen Kontakte zu Schulstrukturen regional aufgebaut werden. Daher wurden im Projekt die bestehenden Landesnetzwerke zur Friedensbildung miteinander vernetzt, beratend unterstützt und Gründungsprozesse begleitet. Am Ende der Projektlaufzeit gab es in 12 von 16 Bundesländern zivilgesellschaftliche Netzwerke der Friedensbildung, mit aktiver, oft zentraler Beteiligung von AGDF-Mitgliedern und kirchlichen Akteuren, die für Einsätze in Schulen ansprechbar sind.

Chance und gleichzeitig Herausforderung ist, dass andere mehr oder weniger etablierte Bildungsfelder wie bspw. Globales Lernen eine große Schnittmenge mit Friedensbildung aufweisen und auch staatlich gefördert werden, jedoch einzelne wichtige Aspekte der Friedensbildung wie beispielsweise Kritik an militärischen Einsätzen und sicherheitspolitischem Denken nicht mit einbeziehen. Den Abschluss und Höhepunkt des Projekts bildete die Konferenz „Frieden lernen“ auf dem Campus der Universität in Koblenz vom 15. bis 17. Oktober in Kooperation mit der Friedensakademie Rheinland-Pfalz. Zum einen resümierten die Referent/innen den bisherigen Stand der Forschung zu Friedensbildung und skizzierten Konturen und Herausforderungen einer zeitgemäßen Friedensbildung des 21. Jahrhunderts. Zum anderen boten Praxisworkshops die Möglichkeit, Erfahrungen aus gelungenen Projekten der Friedensbildung nachzuvollziehen und neue Projekte und Methoden kennenzulernen. Und zum dritten widmete sich eine öffentliche Podiumsdiskussion dem Thema der strukturellen Verankerung von Friedenspädagogik an Schulen sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Schließlich kamen Akteure der Friedensbildung zusammen, um über ein neues bundesweites Netzwerk Friedensbildung zu diskutieren und erste Schritte zu dessen Realisierung zu gehen (-> Gründung eines Initiativkreises). Auf Grundlage der Ergebnisse der Konferenz ist eine wissenschaftliche Publikation in Vorbereitung.

## **6.2 „Zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland“**

Das von der AGDF initiierte und getragene und von der KfF als Best Practice Projekt ausgewählte und begleitete Projekt „Zivil statt militärisch“ trägt das Thema Zivile Konfliktbearbeitung in die Kirchen und in die Gesellschaft hinein. Im Rahmen des Projektes berichten Friedensfachkräfte u.a. in Kirchengemeinden und Schulen von ihrer Arbeit und regen zur weiteren Auseinandersetzung und zu Engagement an.

Die Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) ermöglichte eine Kofinanzierung aus EKD-Mitteln. Zudem brachte sich die EAK vor allem regional durch zwei ihrer Mitglieder – den Friedensbeauftragten bzw. seine Nachfolgerin der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und den Friedensbeauftragten der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers – aktiv ein. Auf Basis eines sog. Inlandsvertrag gefördert von Brot für die Welt - Ev. Entwicklungsdienst ist Agnes Sander, ehemalige Fachkraft in Kamerun, seit Juli 2013 als Projektreferentin in der Region der EKM und der Hannoverschen Landeskirche tätig. Angesiedelt ist sie beim Friedenskreis Halle e.V., begleitet wird ihre Arbeit durch eine Steuerungsgruppe mit Bernd Rieche (Geschäftsstelle der AGDF), Christof Starke (Friedenskreis Halle und Vorstand der AGDF) sowie den Friedensbeauftragten der EKM und der Hannoverschen Landeskirche.

Agnes Sander befand sich bis Oktober 2015 in Elternzeit und hat ihre Arbeit im November wieder aufgenommen. Während der Elternzeit wurden die Angebote aufrechterhalten, indem über den Friedenskreis Halle Rückkehrer/innen des ZFD vermittelt wurden. Durch den Friedenskreis konnte ein Treffen mit Rückkehrer/innen in Hannover organisiert werden, die dann auch bereit waren, sich vermitteln zu lassen. Während der Ökumenischen Friedensdekade fanden mehrere Veranstaltungen in Gemeinden und Schulen in der EKM statt.

Angesichts aktueller politischer Entwicklungen ist der Bedarf an Auseinandersetzung mit internationalen Krisen und Konflikten weiterhin groß. Das Projekt bietet für viele Gruppen die Möglichkeit, sich mit Alternativen zu militärischen Einsätzen zu befassen.



Die Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken konnte intensiviert werden, was auch zu einer Verstärkung des Projekts beiträgt; dies betraf in der Region der EKM besonders das regionale Netzwerk zum Thema Friedensbildung. Hier sind sowohl staatliche als auch kirchliche und konfessionslose Akteur/innen beteiligt.

Bei BfdW-EED wurde eine zweite Projektlaufzeit beantragt und bewilligt, durch die von Agnes Sander gewünschte Teilzeit mit 80% ist nunmehr eine kostenneutrale Verlängerung der Laufzeit bis Mitte 2017 möglich.

Durch die Teilnahme an der Konferenz für Friedensarbeit und der Mitgliederversammlung der EAK wurden weitere Landeskirchen über das Projekt informiert. Hierdurch entstanden Kontakte, die weiter intensiviert werden müssen. In der badischen Landeskirche gibt es Planungen, eine vergleichbare Stelle in Teilzeit einzurichten, Kontakt gibt es weiter zur Nordkirche und sächsischen Landeskirche.

### **6.3 Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement des Konsortium Ziviler Friedensdienst**

Die AGDF hat für das Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD) die Trägerschaft für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und das Wissensmanagement übernommen. Dieses Projekt wird in enger Abstimmung mit den anderen Mitgliedern des Konsortiums (D 2.1) durchgeführt, dafür wurden zwei Fachgruppen eingerichtet. Bernd Rieche hat seitens der AGDF zusammen mit einem der Sprecher des Konsortiums die Projektverantwortung.

Die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Heike Staff nahm nach längerer Erkrankung Anfang des Jahres ihre Arbeit wieder auf, erkrankte allerdings bald wieder und starb im Oktober. Fabian Hanschen vertrat sie bis April, zudem wurden verschiedene Honoraraufträge vergeben. Martina Rieken übernahm ab Mitte Oktober die Stelle. Die Koordination für das Wissensmanagement liegt bei Harmut Roos.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Webseite ([www.ziviler-friedensdienst.org](http://www.ziviler-friedensdienst.org)) als zentrale Informationsplattform des gesamten ZFD weitergeführt, sie stellt u.a. die Publikationen aller beteiligten Organisationen bereit. Die Materialien, wie Ausstellung und Bildungsmaterial, können auf der Webseite eingesehen und bestellt werden; sie werden auch von Mitgliedern der AGDF genutzt. Beim Tag der offenen Tür des BMZ, der Messe Engagiert weltweit, und beim Kirchentag war das Projekt mit einem eigenen Stand präsent. Das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit wurde weiterentwickelt und auf Fachöffentlichkeit fokussiert. Anfang 2015 wurde eine große Anzeigenkampagne zum Titel „Wir schon!“ geschaltet. Eine Webseite [wir-schon.org](http://wir-schon.org) dient als „Auffangseite“, die die Idee des ZFD kurz und knapp darstellt. Der Slogan wurde auch für einen Wandkalender für 2016 genutzt, der Ende 2015 erschien. Außerdem wurde ein weiteres Lesebuch mit Berichten aus dem ZFD für die Jahre 2014/2015 erstellt.

Die Ausstellung wurde aktualisiert und in einer Roll up-Version produziert. Damit steht sie zusammen mit den Bildungsmaterialien für vielfältige Einsätze der Öffentlichkeitsarbeit und Friedensbildung zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt des Wissensmanagement waren Einrichtung, Aufbau und Installation des Wissensnetzes, welches alle Dokumente und Projektinformationen im ZFD semantisch miteinander verknüpft. Wichtiger Schritt dahin war die Erstellung eines Stichwortverzeichnisses, welches in die für den ZFD relevanten Sprachen übersetzt wurde. Die Teamplattform als Ablage für Arbeitsdokumente wurde weiterentwickelt und gepflegt und hat sich für die Trägerübergreifende Arbeit im Konsortium bewährt.

Für die Jahre 2016-2019 wurde für die Fortsetzung im bisherigen Umfang ein Folgeprojekt beantragt, dessen Bewilligung für Sommer 2016 erwartet wird.

### **6.4 Projekt des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst**

Bei der AGDF liegt die strukturelle Ansiedlung und organisatorisch-finanzielle Abwicklung des Projektes zur „Qualifizierung von ehemaligen weltwärts-Freiwilligen für ein verstärktes Engagement als Multiplikator/in für „Globales Lernen““ des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF), in dem die AGDF mitarbeitet und einen der beiden Sprecher/innen stellt (s. E 1.3). Es wird im Rahmen des Förderprogramms weltwärts vom Bundesentwicklungsministerium unterstützt und umfasst eine befristete Teilzeitstelle für die Projektkoordination bei der AGDF. Neben dem BMZ wird es von Brot für die Welt und der EKD (aus Kollektivismitteln) finanziell gefördert. Kern ist eine Fortbildungsreihe, an der jährlich ca. 60 zurückgekehrte Freiwillige teilnehmen. Die Teilnehmenden müssen für ein Zertifikat einen Auftaktworkshop und vier Seminare zu Methoden und inhaltlichen Themen besuchen und ein Projekt durchführen. Das eFeF-Projekt wird von Clémence Bosselut koordiniert, in der Steuerungsgruppe sind drei bzw. vier AGDF Mitglieder vertreten. 2015 endete eine dreijährige Förderung, im November fand für alle drei Jahrgänge eine große Abschlussveranstaltung statt. Entsprechend des Beschlusses der eFeF-Vollversammlung wurde die Förderung eines Nachfolgeprojektes beantragt.

## 7. Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD u.a.

Die AGDF ist Mitglied der *Konferenz für Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland* (KfF), deren achte Tagung am 19./20. Januar 2015 in Villigst (Schwerte) stattfand. Der Vorsitz der Konferenz, in der Vertreter/innen der EKD und ihrer Gliedkirchen sowie kirchlicher Werke und christliche Verbände mitarbeiten, liegt beim Beauftragten des Rates der EKD für Friedensarbeit, Renke Brahms. Die Geschäftsführung liegt bei den Geschäftsführern der AGDF und EAK, die auch an den drei Sitzungen des Arbeitsausschusses teilnehmen. Bei den Tagungen werden die AGDF und ihre Mitglieder durch den Vorsitzenden sowie (bis zu) drei weitere Personen vertreten. Die Teilnehmenden diskutierten über Prozesse hin zu einer "Kirche auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens". Weitere inhaltliche Schwerpunkte waren die Gemeinsame Europäische Außen- und Sicherheitspolitik, Abrüstung, Rüstungsexport und -konversion und der Ökumenische Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens. Thema des anschließenden Studententages (20./21. Januar) war „In der noch nicht erlösten Welt ... für Recht und Frieden ... zu sorgen“ - Frieden, Gerechtigkeit, Recht und staatliche Gewalt im Kontext von Just Policing“. Horst Scheffler wirkte (wieder) bei der Vorbereitung und Durchführung mit.

Der Arbeitsausschuss besuchte am 7./8. Oktober die Garnisonskirche in Potsdam. Horst Scheffler vertrat (auch) 2015 den Arbeitsausschuss auf der Gesamtkonferenz der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr vom 10. bis 13. März 2015 in Rösrath und in der Arbeitsgemeinschaft Ethische Bildung in den Streitkräften (AEBIS).

Die gemeinsame Geschäftsstelle hat auch die Aufgabe, den *Beauftragten des Rates der EKD für Friedensarbeit*, Renke Brahms, in seiner Arbeit zu unterstützen. Hierzu hat Jan Gildemeister an Beratungen auf EKD-Ebene zur Afrikapolitik teilgenommen und die Geschäftsführung der EAK darin unterstützt, auf Anfrage Texte zu entwerfen oder Themen aufzubereiten und den Beauftragten in verschiedenen Fragen zu beraten.

## C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sind wichtige Aufgaben des Dachverbandes. Die Öffentlichkeitsarbeit kann aber auf Grund fehlender personeller Kapazitäten nicht in dem Umfang wahrgenommen werden, wie dies wünschenswert wäre.

### 1. Öffentlichkeitsarbeit

#### 1.1 Veranstaltungen

2015 fand ausnahmsweise kein Heidelberger Gespräch statt, ein weiterer geplanter Studententag wurde verschoben.

#### 1.2 Referate und Vorträge

Im Folgenden werden nur die Referate und Vorträge aufgeführt, die nicht im Rahmen der an anderer Stelle im Jahresbericht beschriebenen Veranstaltungen stattfanden.

Horst Scheffler wurde als Referent eingeladen zu folgenden Vorträgen: am 16. November zu „Welche Erwartungen und Befürchtungen stellen sich hinsichtlich der Einbeziehung ziviler Aspekte und zivilgesellschaftlicher Akteure im Weißbuchprozess?“ in die Evangelische Akademie Loccum und am 24. November in die Pfarrkonferenz Neustadt / Aisch zu „Frieden im Angesicht von Gewalt, deren Abwendung und der Flüchtlingsströme“.

Jan Gildemeister hielt am 21. Mai abends in Kastellaun (Hunsrück) einen Vortrag zum Thema "Zwischen Protest und Friedensdienst - Entwicklungen und Herausforderungen der christlichen Friedensarbeit" und nahm am 25. Mai an einer Podiumsdiskussion beim Pfingsttreffen des Ev. Studienwerkes in Villigst zum Thema "Kriegsende" teil.

#### 1.3 Veröffentlichungen und Pressemitteilungen

Horst Scheffler verfasste als Vorsitzender 2015 folgende Texte:

Fallen und Aufstehen, Irren und Umkehren oder: Gedanken zum Volkstrauertag 2013 (Jeremia 8, 4 - 7), in: Markus A. Weingardt (Hg.): Warum schlägst du mich? Gewaltlose Konfliktbearbeitung in der Bibel. Impulse und Ermutigung, Gütersloh 1915, S. 123 – 129,

Projekt ohne Vorbild. Theologie am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr (SOWI), in: Angelika Dörfler Dierken / Gerhard Kümmel (Hg.): Am Puls der Bundeswehr. Militärsoziologie zwischen Wissenschaft, Politik, Bundeswehr und Gesellschaft, Wiesbaden 2016, S.303 – 315,

Einleitung, in: Handreichung für Kirchengemeinden zur Friedensdekade 2015, AGDF, Bonn 2015.  
Außerdem war er Mitautor des Rüstungsexportbericht 2015 der GKKE (Mitautor), Dezember 2015

In [www.predigten.de](http://www.predigten.de) wurden 11 Predigten von ihm eingestellt.

Jan Gildemeister verfasste folgende Beiträge: "Die Evangelische Kirche und die Friedensfrage - Positionen, Widersprüche und Gemeinsames" für die Zeitschrift Wissenschaft & Frieden, einen Beitrag zur Situation in Nahost für das Pfarrblatt des Kath. Pfarrverbands Hennef-Ost und die thematische Einführung in der AGDF-Handreichung zur Friedensdekade. Außerdem wurde der Artikel „Grenzerfahrung“ zur Ökumenischen Friedensdekade 2015 von Thomas Oelerich und ihm in FriedensForum 6/2015 veröffentlicht.

Folgende Pressemitteilungen wurden 2015 veröffentlicht:

1	18.03.2015	„Zentrum Frieden zum Kirchentag: Alternativen aufzeigen“
2	20.03.2015	„Mittelfristige Finanzplanung des Bundes: Evangelischer Friedensverband fordert politische Glaubwürdigkeit“
3	28.04.2015	„Kirchentag in Stuttgart: Rückblick auf die friedliche Revolution in der DDR“
4	04.05.2015	„Eine Stimme des Friedens muss wieder deutlich hörbar werden.“
5	04.05.2015	„70 Jahre Ende des zweiten Weltkriegs und 60 Jahre NATO-Beitritt Deutschlands“ (gemeinsam mit dem EKD-Ratsbeauftragten für Friedensarbeit und der EAK)
6	13.05.2015	„Einseitige Abrüstung statt weiterer Aufrüstung der Bundeswehr“
7	20.05.2015	„Kirchentag in Stuttgart und Menschenkette: "Friedenskirchentag – nur mit uns“
8	08.06.2015	„EKD-Friedensbeauftragter: Stimme der Pazifisten und Querdenker nicht an den Rand drängen“ (gemeinsam mit dem EKD-Ratsbeauftragten für Friedensarbeit und der EAK)
9	20.08.2015	„AGDF kritisiert Loccumer Akademie-Tagung zur Rüstungspolitik als zu einseitig“
10	27.08.2015	„Willkommensstruktur aufbauen und Ursachen von Flucht und Gewalt erkennen“
11	30.08.2015	„AGDF und EAK: Keine Konzerte der Bundeswehr in Kirchen“
12	03.09.2015	„Christliche Friedensverbände: Sicherung wirtschaftlicher und machtpolitischer Interessen kann kein Ziel für militärisches Planen und Handeln sein.“ (gemeinsam mit pax christi)
13	26.09.2015	„Deutschland muss sich für ein weltweites Verbot von Atomwaffen einsetzen“
14	26.09.2015	„Fluchtursachen überwinden und Flüchtende aufnehmen“
15	29.09.2015	„AGDF-Vorsitzender Horst Scheffler betont gemeinsames Friedensengagement von Kirchen und Friedensorganisationen“
16	06.10.2015	„Koblenzer Kongress berät Perspektiven der Friedensbildung“ (gemeinsam mit EAK)
17	17.10.2015	„Friedensbildungskongress in Koblenz: Flüchtlingskrise als große Lern- und Entwicklungsmöglichkeit“ (gemeinsam mit EAK)
18	30.10.2015	„AGDF fordert Staat und Gesellschaft zu weiteren Anstrengungen in der Flüchtlingspolitik auf“
19	08.12.2015	„AGDF und EAK kritisieren Militäreinsatz in Syrien“ (gemeinsam mit EAK)

Dieter Junker unterstützte die Pressearbeit (auch) der AGDF. Kurzdarstellungen der AGDF wurden u.a. für verschiedene Handbücher und für Kollektenlisten verfasst oder aktualisiert.

Die Auflage regelmäßig erscheinender Publikationen der Mitglieder der AGDF betrug im Jahr 2015 ca. 229.200 Exemplare (Übersicht: siehe Anhang).

#### 1.4 Homepage und Anfragen

Bei einer weiterhin großen Zahl telefonischer und schriftlicher Anfragen zur Teilnahme an Freiwilligen- und Friedensdiensten, hält der Trend zur Informationsbeschaffung über das Medium Internet an.

Folgende Webseiten werden (u.a.) durch die Geschäftsstelle bzw. Fachbereiche der AGDF betreut:

Adresse	Träger (verantwortlich)
<a href="http://www.friedensdienst.de">www.friedensdienst.de</a>	Allgemeine Homepage der AGDF

www.lokale.friedensarbeit.de	Homepage des Fachbereich I „lokale und regionale Friedensarbeit“
www.konflikte-qualifizierung.de	Homepage des Qualifizierungsverbundes ZKB des AGDF
www.ziviler-friedensdienst.org	Projekt Ziviler Friedensdienst Öffentlichkeitsarbeit + Wissensmanagement
www.friedensbildung-schule.de	Projekt Friedensbildung, Bundeswehr + Schule
www.kef-online.de	Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (auch Servicestelle)
www.efef.de	Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (auch Projekt)
www.evangelische-friedensarbeit.de	Homepage der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Die Neugestaltung der AGDF-Webseiten „friedensdienst.de“, „lokale-friedensarbeit.de“ und „konflikte-qualifizierung.de“ wurde im Mai 2015 abgeschlossen. Die Website www.friedensdienst.de wurde 2015 ungefähr 20.200 Mal besucht. Die Besuche erfolgten meist über die Startseite. Danach wurden die Seiten "Stellenanzeigen", „längerfristige Freiwilligendienste“, „Workcamps / Internationale Jugendbegegnungen“ und „Internationale Freiwilligendienste“ in etwa gleichem Maße genutzt.

Beantwortet wurden über 150 schriftliche und telefonische Anfragen zumeist zu Möglichkeiten eines längerfristigen Freiwilligendienstes sowie zu Workcamps, zum Entwicklungsdienst, zur Qualifizierung in Ziviler Konfliktbearbeitung, zu Praktika und anderen Themen. Gut 20 Anfragen kamen aus dem Ausland oder verlangten detaillierte Auskünfte.

### 1.5. Verbandsinterne Kommunikation

Die Geschäftsstelle produziert monatlich den ca. achtseitigen Newsletter „AGDF aktuell“ mit Nachrichten aus dem Dachverband sowie Hinweisen und Meldungen in den Kategorien Ökumenische Friedensarbeit, Politische Aktionen, Tagungen und Kongresse, Publikationen, (Erklärungen und Stellungnahmen,) Service: Informationen und Berichte und Stellenangebote. Veranstaltungshinweise nehmen dabei einen breiten Raum ein. Der Newsletter wird als Download auf die Website eingestellt, per email wird dann der Verteiler von Mitgliedern, kirchlichen Stellen, befreundeten Organisationen und interessierten Multiplikator/innen informiert.

## 2. Lobbyarbeit und Kooperationen

Aufgeführt werden an dieser Stelle nur (umfangreichere) Kontakte und Kooperationen, die in den folgenden Kapiteln nicht erwähnt werden, d.h. beispielsweise nicht im Rahmen von Gremienarbeit erfolgten. Die Organisationen, in denen die AGDF Mitglied oder von denen sie Mitträger ist, sind in den Kapiteln **C** und **D** *kursiv* gekennzeichnet.

Die Vertretung übernahm, wenn dies nicht anders vermerkt ist, der Geschäftsführer.

### 2.1 ... mit kirchlichen Institutionen und Organisationen

Die AGDF war durch Jan Gildemeister mit einem Informationsstand bei der Synode der EKD Anfang November in Bremen vertreten. Dies gab die Gelegenheit für Gespräche mit leitenden Geistlichen, (anderen) Synodalen und Mitarbeitenden des Kirchenamtes sowie der Büros des Bevollmächtigten in Berlin und Brüssel. Zum Kirchenamt der EKD gab es verschiedene – z.T. enge – Arbeitskontakte, insbesondere zu dem für friedensethische Fragen und Freiwilligendienste zuständigen Referenten, OKR Dr. Roger Mielke. Jan Gildemeister nahm an Treffen zur Afrikapolitik der Bundesregierung auf EKD-Ebene für den EKD-Friedensbeauftragten teil.

Horst Scheffler hielt ein Grußwort bei der Einführung von Detlev Besier als Leiter der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Ev. Kirche der Pfalz am 27. September in Speyer. Weiter nahm er teil an der Sitzung der Konferenz für Islamfragen am 19. Mai in Kassel. Berufen wurde er in den Beirat eines Studienprojektes „Just Policing“ der FESSt im Auftrag der Ev. Kirche in Baden. Außerdem arbeitet er mit in der Steuerungsgruppe eines friedensethischen Studienprojekts der FESSt im Auftrag der EKD.

Jan Gildemeister hielt ein Grußwort bei der Verabschiedung von Friedhelm Schneider als Leiter der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Ev. Kirche der Pfalz am 31. Mai in Speyer.

Vielfältig war die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE). Arbeitskontakte gab es im Rahmen des Konsortium ZFD, der Plattform ZKB (vgl. D 2), der Konferenz für Friedensarbeit (B 7), des Gesprächsforums Ökumenische FriedensDekade (vgl. D 1), der Qualifizierung von Friedensfachkräften (B 3.3.2) und der Freiwilligendienste (E 1.2/3). Zudem ist die AGDF Mitglied in der Diakonie Deutschland – Ev. Bundesverband. Arndt von Massenbach (Inkota) war als AGDF-Vertreter für die Fachgruppe II der

Verbände in der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und in deren Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe.

Die gute Zusammenarbeit mit den ev. Missionswerken wurde 2015 fortgeführt. Sie bezieht sich insbesondere auf die Freiwilligendienste (E 1.2/3), aber auch auf die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD. Die Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), deren Mitglied die AGDF ist, ist – wie an verschiedenen Stellen im Bericht beschrieben – vielfältig und intensiv. Mit der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend (aej) wurde bei unterschiedlichen Themen kooperiert.

Die AGDF ist Mitglied der Konferenz der Werke und Verbände in der EKD und wird bei den Treffen von Horst Scheffler vertreten.

Arbeitskontakte gab es zu verschiedenen Gliedkirchen der EKD, insbesondere zur Ev. Kirche im Rheinland (EKiR). Jan Gildemeister arbeitet in der Arbeitsgruppe „Frieden“ der ökumenischen Netze und christlichen Initiativen im Rheinland mit (s. D 1). Durch die Kooperation im Projekt "Zivil statt militärisch" gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Friedensarbeit der Ev.-luth. Kirche Hannovers und der Ev. Kirche in Mitteldeutschland und zunehmend auch mit der Evangelischen Kirche in Baden (EKiBa).

An einem Gespräch mit Landesbischof Cornelius-Bundschuh, EKiBa, am 17. März 2015 in Karlsruhe nahmen von Seiten der AGDF Horst Scheffler, Vincenzo Petracca, Ullrich Hahn und Jan Gildemeister teil. Jan Gildemeister hatte die Gelegenheit, bei der Tagung der EKD-Konferenz der gliedkirchlichen Referent/innen bzw. Dezernent/innen für Bildungs-, Erziehungs- und Schulfragen (BESRK) am 18. Juni in Bonn einen Input zu Freiwilligendiensten und Friedensbildung zu geben. Bereits am 16. Januar hatte er in Hannover ein Gespräch mit der Leiterin des EKD-Referates für Bildungsfragen geführt.

Der Vorsitzende Horst Scheffler arbeitet darüber hinaus (nicht als AGDF-Vertreter) in der Fachgruppe Rüstungsexporte der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung mit.

Mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) gibt es insbesondere aufgrund der gemeinsamen Geschäftsführung für das Gesprächsforum Ökumenische Friedensdekade eine gute Zusammenarbeit. Eine gute Kooperation mit katholischen Zusammenschlüssen gibt es in verschiedenen Arbeitsfeldern, insbesondere mit Pax Christi, der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste und der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH).

## **2.2 ... mit staatlichen Stellen**

Kontinuierliche Arbeitskontakte gab es mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) u.a. mit dem Unterabteilungsleiter für Ehrenamtspolitik (UA 1.2), dem Referat 124 „Jugendfreiwilligendienste“ und mit dem Referat 504 Europäische und internationale Jugendarbeit. Am 26. November führten Jan Gildemeister, Silvio Köhler und Jutta Weduwen (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste) in Berlin ein Gespräch mit dem Unterabteilungsleiter Herrn Steegmans.

Intensive Arbeitskontakte gab es 2015 mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, insbesondere mit dem Referat 112 „Bürgerschaftliches Engagement, weltwärts, Engagement Global“, das für das Förderprogramm weltwärts zuständig ist (E 1.3), aber auch mit dem für das Instrument Ziviler Friedensdienst (D 2.1) zuständigen Referat 323. Mit dem (neuen) Geschäftsführer von Engagement Global, Jens Kreuter, sprach Jan Gildemeister am 9. April.

Kontakte gab es weiter mit Bundestagsabgeordneten in den Feldern Freiwilligendienste, Entwicklungspolitik und Konfliktbearbeitung. Die AGDF (Silvio Köhler, z.T. auch Jan Gildemeister) führte Gespräche mit der parlamentarischen Staatssekretärin im BMFSFJ, Elke Ferner (SPD) und den engagementpolitischen Sprecherinnen der Bundestagsparteien der CDU/CSU, SPD und der Linken. Im Rahmen des SPD Studientages zum Thema Engagement sowie des Parlamentarischen Abends Internationaler Jugendaustausch sprach Silvio Köhler mit weiteren Fachpolitiker/innen. Einen regelmäßigen Austausch gab es auch mit den Bundestagsabgeordneten des Unterausschusses für Krisenprävention und vernetztes Handeln.

## **2.3 ... mit anderen Nichtregierungsorganisationen**

Neben den an anderer Stelle erwähnten vielfältigen Kooperationen sind noch folgende Bereiche zu erwähnen: Eine außergewöhnlich enge Zusammenarbeit gibt es mit dem Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (s. E 1), dessen Mitglied die AGDF ist. Auf vertraglicher Grundlage erhält der deutsche Zweig des Service Civil International e.V. (SCI) Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes über die AGDF als Zentralstelle.

Jan Gildemeister führte am 18. August ein Gespräch mit dem (neuen) Geschäftsführer des Forum Ziviler Friedensdienst Oliver Knabe. Er nahm teil an der Verabschiedung von Hermann-Josef Platzbecker als Leiter der "FID-Servicestelle" der kath. Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe am 16. März in Köln.

## **D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit**

Ziel der christlichen Friedens- und Bildungsarbeit ist es, den Friedensgedanken zu verbreiten, konkrete Schritte in Richtung Frieden zu gehen sowie die Friedens- und Bildungsarbeit auszubauen und konzeptionell weiter zu entwickeln. Kernbereiche der AGDF und ihrer Mitglieder sind die Ökumenische Friedensarbeit, zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die Qualifizierung hierfür, Friedenspolitik, friedenspolitische Bildungs- sowie Menschenrechtsarbeit.

### **1. Ökumenische Friedensarbeit**

Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung stellt unverändert einen wesentlichen Rahmen der Arbeit. Eine aktuelle Konkretion ist dabei der (7-jährige) ökumenische Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Frieden, zu dem die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im November 2014 eingeladen hat.

Am 11./12. Dezember fand die dritte Tagung der *Ökumenische Konsultation Gerechtigkeit und Frieden* (ÖKGF) statt, dieses Mal in Bad Hersfeld zusammen mit der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck zum Thema „Für gerechten Frieden sorgen - kirchliche Beiträge zur Krisenprävention“. Jan Gildemeister, der auch im Koordinationskreis mitarbeitet, der die Tagungen vorbereitet und durchführt, nahm (aktiv) an der Tagung und dem anschließenden Netzwerktreffen teil. Die Tagungen dienen neben der thematischen Arbeit dem politischen Austausch von Aktiven aus Friedensinitiativen und Friedensarbeit verschiedener Kirchen.

Die Gestaltung der jährlichen Friedensdekade ist Aufgabe des *Gesprächsforums Ökumenische Friedensdekade*, dessen Geschäftsführung bei der ACK und für die Trägergruppe „Ökumenische Dekade in Gerechtigkeit“ bei der AGDF (Jan Gildemeister) liegt. Die finanzielle Abwicklung und die rechtliche Trägerschaft der Arbeit erfolgen über den Ökumenische Friedensdekade e.V., dessen Vorsitzender Jan Gildemeister ist. "Grenzerfahrung" hieß das Motto der 36. Ökumenischen Friedensdekade vom 8. bis 18. November 2015 angesichts der Herausforderungen durch das Thema Flucht / Aufnahme von Geflüchteten. Erstmals wurde eine "Friedensdekade-Zeitung" angeboten und erfolgreich verkauft.

Die AGDF engagierte sich auch 2015 bei der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) in friedensethischen Fragen. So arbeitet Jan Gildemeister in der Arbeitsgruppe „Frieden“ der ökumenischen Netze und christlichen Initiativen im Rheinland mit, die das Ziel haben, Friedensthemen an der Kirchenbasis zu verankern und Aktivitäten von Synode und Kirchenleitung anzuregen und aktiv zu begleiten. Arbeitsschwerpunkte waren die Friedensbildung an Schulen und die friedensethische Wissensbildung Jugendlicher, Information über Möglichkeiten des konkreten freiwilligen Engagements für junge Menschen, der Nahost-Konflikt und aktuelle friedenspolitische Entwicklungen.

Die AGDF war zusammen mit Mitgliedsorganisationen, kirchlichen Arbeitsstellen u.a. Träger des "Zentrums Frieden 2015: Krieg überwinden - gewaltfrei leben und handeln" zum *Deutschen Evangelischen Kirchentag* (DEKT) 2015 in Stuttgart. Ort und Partnerin war die Ev. Friedenskirchen-Gemeinde. Es gab einen Leitungskreis und verschiedene Arbeitsgruppen (Programm, Öffentlichkeitsarbeit), die Koordination lag bei Jan Stehn, angestellt beim Internationalen Versöhnungsbund, Deutscher Zweig. Das Zentrum war mit 50 Veranstaltungen durchgeführt von 26 Organisationen, Netzwerken und kirchlichen Arbeitsstellen insgesamt ein Erfolg und wurde in Medien gut wahrgenommen. Die AGDF verantwortete die drei Bibelarbeiten.

Beim DEKT selber war die AGDF auf dem Markt der Möglichkeiten (gemeinsamer Informationsstand mit EAK u.a.) vertreten, Jan Gildemeister war "Anwalt des Publikums" bei der Podiumsveranstaltung "Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens: Friedensethik angesichts von Terror und Gewalt" im Geistlichen Zentrum. Im Nachgang fand am 3. Dezember ein Gespräch zwischen Vertreter/innen des DEKT (Präsidium, Generalsekretärin, Geschäftsstelle) und der AGDF (Horst Scheffler, Jan Gildemeister), Bundes-EAK und dem EKD-Friedensbeauftragten statt, bei dem es primär um Vorüberlegungen für den DEKT 2017 ging.

### **2. Zivile Konfliktbearbeitung**

Die AGDF verfolgt in dem Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung vier Zielrichtungen: (1) Stärkung der Projekte der Mitglieder, um modellhaft Möglichkeiten der ZKB aufzuzeigen und fachlich weiterzuentwickeln, (2) Bildungs- und

Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein in der Öffentlichkeit, besonders auch in den Kirchen zu stärken, (3) Lobbyarbeit und Fachdiskurs zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, um einen politischen Wandel zu befördern sowie (4) Verknüpfung der Arbeit im In- und Ausland, um ein gegenseitiges Lernen und Befruchten der Arbeitsfelder zu ermöglichen.

Seit einigen Jahren wird innerhalb der *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung* der Begriff und das Konzept der Friedenslogik diskutiert. Friedenslogik setzt auf eine inklusive, prozesshafte, gemeinsame Sicherheit, verbunden mit einer fehlerfreundlichen, d.h. korrigierbaren, Politik. Die Friedenslogik sieht sich als Gegenüber einer Sicherheitslogik, die eine abgrenzende, exklusive Sicherheit gegen zu bekämpfende Bedrohungen anstrebt. Durchbuchstabieren kann man dies auch in Bezug auf Flüchtlingspolitik. Friedenslogik setzt auf gemeinsame Lösungen – gemeinsam mit den Menschen, die flüchten müssen, sieht Flucht und Migration nicht als Bedrohung. Wenn gegen Flucht vorgegangen wird, mündet dies schnell in Handeln gegen Flüchtende, sei es durch undurchlässige Grenzen oder gar Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte. Diese Gedanken nahm die Jahrestagung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung zum Thema „Leitbild Frieden – Wege zu einer friedenslogischen Flüchtlingspolitik“ vom 16.-18. April 2015 in Bad Boll auf. Es gelang, die verschiedenen Elemente von Flucht in den Herkunftsländern, auf dem Weg, aber auch in Deutschland miteinander ins Gespräch zu bringen. Ermutigend waren die Stimmen von Geflüchteten selbst, es gibt beeindruckende Initiativen der Selbstorganisation sowohl in afrikanischen Ländern als auch in Deutschland.

Die AGDF ist an diesen Diskussionen aktiv beteiligt. Bernd Rieche arbeitet als beratendes Mitglied im SprecherInnenrat der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und als Koordinator der Arbeitsgruppe ZKB im Inland (s.u.) mit und war auch in der Vorbereitungsgruppe zu der Jahrestagung. Gerade die Verbindung von In- und Auslandsarbeit in der ZKB ist ein wichtiges Anliegen und eine besondere Stärke der AGDF und ihrer Mitgliedsorganisationen. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist, dass die letzten Jahrestagungen der Plattform die Arbeitsfelder der ZKB im In- und Ausland im Programm inhaltlich integriert haben und diese nicht (mehr) nebeneinander und eher unverbunden stehen. Nach der Jahrestagung begann der Vorbereitungsprozess für die Tagung 2016 zur Rolle der Zivilgesellschaft und die Vorbereitung politischer Forderungen für die anstehende Bundestagswahl 2017.

Die *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung* ist ein offenes Netzwerk von Personen, Nichtregierungsorganisationen und Einrichtungen in Deutschland zur Förderung der zivilen Konfliktbearbeitung, von der AGDF 1998 mit gegründet. Die Plattform hat das Ziel, Nichtregierungsorganisationen zur Reduzierung und Überwindung von Gewalt durch Zivile Konfliktbearbeitung zusammenzuführen, die verschiedenen Akteure in ihrer eigenen Arbeit zu unterstützen und untereinander zu vernetzen

Die Politik der Bundesregierung ist derzeit zwiespältig. Einerseits werden Instrumente der Zivilen Konfliktbearbeitung in Regierungspapieren wie dem Aktionsplan "Zivile Krisenprävention (...)" und den dazugehörigen Berichten weiterhin lobend erwähnt und die Budgets für einzelne zivilgesellschaftliche Aktivitäten, wie dem ZFD, sogar erhöht. Andererseits ist damit keine echte Änderung der Politik verbunden, in den staatlichen Programmen und Initiativen wird der Anteil friedens- und konfliktsensibler Projekte eher reduziert oder unter Überschriften wie „Fluchtursachenbekämpfung“ gestellt. Besonders problematisch sind hierbei die Sonderinitiativen des BMZ, die relevante Teile des Haushaltes unter solch einzelne Themen stellen und langfristige Programme und eingeführte Instrumente schwächen.

Außerdem fehlt auf staatlicher Seite ein übergreifendes, friedenspolitisches Leitbild. Es herrscht weiterhin ein ressortorientiertes Denken der einzelnen Ministerien. So gibt es nach dem Review Prozess des Auswärtigen Amtes nun einen Leitbildprozess, der den Aktionsplan ablösen soll, parallel gibt es den Weißbuchprozess unter Federführung des Verteidigungsministeriums und 2016 auch einen des BMZ. Der artikulierte Anspruch eines Dialoges mit der Zivilgesellschaft führte bisher bei keinem der Prozesse zu wirklichen Einflussmöglichkeiten.

Der Unterausschuss des Bundestages "Zivile Krisenprävention und vernetztes Handeln" hat dem Thema zu einer gewissen Präsenz im parlamentarischen und fachöffentlichen Raum verholfen, mit den in diesem Ausschuss aktiven Abgeordneten hat sich ein guter Fachaustausch entwickelt. Aber wir teilen mit den dort engagierten Abgeordneten die Einschätzung, dass das Thema im politischen Konzert weiterhin ein Nischendasein fristet und es bisher nicht gelungen ist, eine politische Grundsatzdebatte im Sinne einer Friedenslogik zu starten. Die Plattform ZKB möchte für die nächsten Jahre ein Projekt starten, um in den verschiedenen Politikfeldern die Friedenslogik weiter auszubuchstabieren und so hoffentlich den fachlichen und politischen Diskurs voranzubringen.

Der Unterstützung der Arbeit in ZKB im Ausland der Mitglieder und der Stärkung eines besonders profilierten Instrumentes dient die Mitarbeit der AGDF im *Konsortium Ziviler Friedensdienst* (ZFD), in dem sich die Träger des gleichnamigen Instrumentes des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

zusammengeschlossen haben. Dort vertritt Bernd Rieche die AGDF bei den Sitzungen, Workshops und Arbeitsgruppen sowie den Gesprächen mit dem BMZ. Im KonsortiumZFD sind neben der AGDF die anerkannten Träger des Entwicklungsdienstes<sup>2</sup> sowie - über die AGDF - deren Mitglieder pbi und KURVE Wustrow. Wesentliches Ziel der Arbeit im Konsortium war es, das 1999 begonnene Instrument ZFD finanziell, inhaltlich und hinsichtlich des Verfahrens für die Antragsstellung und Bewilligung weiter zu entwickeln sowie durch eine verstärkte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit politisch abzusichern. 2015 wurde die Stelle einer Netzwerkmanagerin geschaffen, die im April 2015 besetzt wurde. Damit soll das Konsortium auch in seiner politischen Wirkung gestärkt werden.

Neben der fachlichen Profilierung liefert auch die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit des Konsortiums ZFD, deren Träger die AGDF ist (s B 6.3), einen Beitrag zur Profilbildung.

Das Konsortium Ziviler Friedensdienst ist Mitglied in der "Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit" (FriEnt). FriEnt vereint staatliche Institutionen (BMZ, giz und ZIF) und zivilgesellschaftliche Akteure<sup>3</sup> zum Zwecke der Förderung der Friedensarbeit im Bereich der Entwicklungspolitik. Bernd Rieche übernahm 2012 die Vertretung des Konsortiums im Lenkungsausschuss von FriEnt. 2015 wurde eine Evaluation abgeschlossen, die grundsätzlich FriEnt ein effektives und effizientes Arbeiten bescheinigt und Anregungen für die Weiterentwicklung gibt.

### 3. Friedenspolitische Arbeit, Engagement für Kriegsdienstverweigerer

Im Fachbereich I werden die verschiedenen lokalen und regionalen Aktivitäten innerhalb der AGDF koordiniert und vernetzt.

In der *Kooperation für den Frieden* vertrat 2015 Silvia Bopp (anstelle von Mira Lorent) die AGDF im Kooperationsrat, der sich alle zwei bis drei Monate trifft. Die 11. Strategiekonferenz am 27./28. Februar in Hannover hatte das Thema „Globale Krisen und Konflikte - Herausforderungen der Friedensbewegung“. Die Mitwirkendenversammlung der Kooperation am 14. November 2015 in Fulda wählte u.a. den Kooperationsrat und die (drei) Sprecher/innen und beschloss eine Geschäftsordnung. Eine kontroverse Diskussion gab es zur Einschätzung der Kampagne "Stopp Ramstein - kein Drohnenkrieg", da dort Vertreter/innen der sog. Montagsmahnwachen mitarbeiten, die sich nicht eindeutig von rechtspopulistischen Aktivitäten abgrenzen, und da örtliche Initiativen - auch Mitglieder der AGDF - an den Planungen nicht beteiligt wurden.

Die AGDF ist eine der Trägerorganisationen<sup>4</sup> der „*Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel*“. Die Mitarbeit liegt bei Horst Scheffler, der bei Bedarf durch Paul Rüssmann (ORL) oder Jan Gildemeister vertreten wird. Der Fokus der Arbeit lag 2015 bei den sog. Kleinwaffen, hierzu fand am jährlichen Aktionstag, dem 26. Februar, ein parlamentarisches Frühstück statt. Der Petitionsausschuss des Dt. Bundestages hat in Anwesenheit des Bundeswirtschaftsministers die eingereichte Petition der Aktion beraten.

Die AGDF hat 2015 verschiedene Aufrufe unterstützt, die teilweise von der Kooperation für den Frieden initiiert oder mit getragen wurden, u.a. zu den Konflikten in Afghanistan und Syrien. Außerdem wurde die Veranstaltungen zu „„We shall overcome!“ Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht. Drei biographische Zugänge“ am 17. Oktober 2015 in Gammertingen und am 18. Oktober 2015 in Großengtingen zu „Auf den Spuren der gewaltfreien Aktionen gegen Atomwaffen“ unterstützt. Weiter unterzeichnete sie den Aufruf „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Für ein Europa der Menschen und der Menschenrechte“ ([www.europa-der-menschenrechte.org/](http://www.europa-der-menschenrechte.org/)).

Jan Gildemeister unterzeichnete als AGDF-Geschäftsführer den Aufruf der "Kampagne Stopp Ramstein: Kein Drohnenkrieg!" "Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen" und schrieb - auf Anfrage - ein kurzes Statement für deren „Aktionszeitung“. Weiter unterstützte er den Appell "Völkermord ist Völkermord!" anlässlich des 100. Jahrestages des Endes der Kolonie "Deutsch-Südwestafrika" zur offiziellen Anerkennung und Entschuldigung für den Völkermord an den OvaHerero und Nama 1904-08 im heutigen Namibia ([www.genocide-namibia.neet](http://www.genocide-namibia.neet)) und „Frau von der Leyen, verzichten Sie auf Cyberwaffen für die Bundeswehr“ (<http://appell.cyberpeace.fiff.de>). Horst Scheffler und Jan Gildemeister unterstützen eine „Interreligiöse Solidarisierungsaktion gegen nukleare Kriegsgefahr“.

Die AGDF ist darüber hinaus Mitglied in den im Folgenden genannten Verbänden:

<sup>2</sup> Eirene, Weltfriedensdienst, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst/Dienste in Übersee, (kath.)

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe, das Forum Ziviler Friedensdienst sowie die staatliche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit - giz

<sup>3</sup> Brot für die Welt - eed, Misereor, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Konsortium Ziviler Friedensdienst und Plattform ZKB / Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg-Essen (INEF)

<sup>4</sup> Weitere sind: Pax Christi, Brot für die Welt, Ohne Rüstung Leben, IPPNW, ILANA, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, DFG-VK, zwei Landeskirchen



Die *Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK)* engagiert sich für die Anliegen der Kriegsdienstverweigerer in Deutschland (Zeit- und Berufssoldaten) und Europa und vernetzt darüber hinaus die Friedensarbeit der ihr angeschlossenen kirchlichen Beauftragten. Die Zusammenarbeit ist u.a. durch die gemeinsame Geschäftsstelle (vgl. B 4) sehr eng, Horst Scheffler und/oder Jan Gildemeister besuchen regelmäßig die EAK-Mitgliederversammlung und Studientage. Die beiden Vorstände trafen sich am 8. Dezember und gaben gemeinsame Erklärungen ab (vgl. B 3.2). Außerdem verständigten sie sich über eine gemeinsame Linie zum geplanten DialogCafé bei der Weltausstellung 2017.

Intensive Arbeitskontakte gab es zum Netzwerk Friedenskooperative, dem von der AGDF mit initiiertem Zusammenschluss einer Vielzahl von Friedensorganisationen, sowie zu Pax Christi. Darüber hinaus wurde punktuell mit anderen Verbänden und Organisationen kooperiert.

Die AGDF gehört zu den über 1.000 Trägerorganisationen der Kampagne "erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung", die sich für einen Abbau der Schulden insbesondere von Ländern des globalen Südens einsetzt.

#### **4. Antirassismus- und Menschenrechtsarbeit**

Die Koordination der Arbeit der Mitglieder erfolgt überwiegend im Fachbereich I.

Peace Brigades International, deutscher Zweig e.V. (PBI) vertrat die AGDF auch 2015 im *Forum Menschenrechte*, einem Netzwerk von rund 50 Menschenrechtsorganisationen. Die gemeinsame Arbeit des Netzwerkes dient vor allem den Zielen, die Menschenrechtspolitik der Bundesregierung und des Bundestags kritisch zu begleiten, den Menschenrechtsschutz zu erhöhen und ein Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit für Menschenrechtsverletzungen in Deutschland zu bilden. Die Arbeitsgruppe Frieden und Menschenrechte beschäftigte sich u.a. mit dem Aktionsplan zivile Krisenprävention der Bundesregierung sowie Rüstungsexporten aus Deutschland und ihre menschenrechtlichen Auswirkungen. Sie baute Kontakt zum Bundestags-Unterausschuss zivile Krisenprävention auf und befasste sich eingehender mit der "Zusammenwirkung zwischen Menschenrechten und Frieden".

Die AGDF wirkt in dem beim Bundesministerium des Innern angesiedelten „*Forum gegen Rassismus*“ mit. Dieses Forum befasst sich in einem Dialog zwischen Nichtregierungsorganisationen und Regierungsseite mit aktuellen Themen zur Bekämpfung von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz, entsprechenden Vorhaben der Bundesregierung sowie Aktivitäten der EU und der Vereinten Nationen.

#### **5. Qualifizierung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung, politische Erwachsenenbildung**

Innerhalb der AGDF gibt es ein breites Angebot zur Qualifizierung von Fachkräften und Multiplikator/innen in Ziviler Konfliktbearbeitung. Der QVB dient u.a. dazu, die Angebotsstruktur aufeinander abzustimmen, die Qualität der Angebote zu sichern bzw. weiterzuentwickeln und die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen (vgl. B 3.3.2).

Die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Standards für Grund- und Aufbaukurse sind verbindliche Selbstverpflichtung für die Organisationen. Sie werden gemeinsam überprüft und weiterentwickelt. Etwa sieben Grundkurse in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung und zwei Aufbaukurse (Trainer/innenausbildung und Fortbildung gewaltfreies Handeln) werden von den Mitgliedsorganisationen laufend angeboten, die sich durch ihren fachlichen und/oder regionalen Fokus unterscheiden und dadurch gegenseitig ergänzen. Dazu kommen zahlreiche kürzere Fach- und Informationsseminare, zum Teil integriert in kirchliche Aus- und Fortbildungen.

Ein Schwerpunkt der strategischen Diskussion ist Zivile Konfliktbearbeitung im Inland. So brachte sich der QVB stark in die Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ein, der Koordinator des QVB hat auch die Koordination dieser Arbeitsgruppe inne (s. D 2). Es fand zum fünften Mal ein gemeinsames, zweitägiges Seminar für Trainer/innen der Mitgliedsorganisationen des QVB statt, diesmal in Hütten/Thüringen zum Thema "Traumarbeit". Dies förderte die organisationsübergreifende Vernetzung der Trainer/innen und gab Impulse, welche Grundlagen der Traumarbeit bei der Trainingsarbeit bekannt sein sollten und wie Elemente mit der Trainingsarbeit verknüpft werden können.

Der QVB und der Vorstand befanden sich in einem Klärungsprozess, wie Friedensbildung wieder breiter und besser in der AGDF und ihren Mitgliedsorganisationen verankert werden kann. Im Ergebnis hat die Mitgliederversammlung 2015 sich mit dem Thema Friedensbildung befasst. Der Fachbereich II als Fachbereich Friedensbildung soll reaktiviert werden, im Rahmen dessen der QVB mit seinen Kursangeboten ein Teil ist.

Der QVB richtete einen Fonds für Asylbewerber/innen ein, es wurden erste Teilnahmen geflüchteter Menschen an Kursen gefördert.

## **E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger**

Ziel ist es u.a., internationale freiwillige Dienste als praktisches Handeln für Frieden und Gerechtigkeit, zur interkulturellen Verständigung und als Möglichkeit für junge Menschen zur Übernahme von Verantwortung zu stärken, konzeptionell weiterzuentwickeln und ihre Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies stellt einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der AGDF dar.

### **1. Aktivitäten in Deutschland**

#### **1.1 Verbesserung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen längerfristiger internationaler Freiwilligendienste**

Im Jahr 2015 gab es bei den Freiwilligendiensten wieder sehr dynamische Entwicklungen, vor allem durch die Förderprogramme.

Die Rahmenbedingungen für internationale Freiwilligendienste haben sich 2015 weiter entwickelt:

Bei weltwärts des BMZ (E 1.3) wurden die Mittel für 2016 erneut von 30 auf 41 Mio. Euro aufgestockt, wobei dadurch primär für Aktivitäten der "Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative" gefördert werden sollen. Entsprechend sollen (u.a.) weitere Freiwillige vor allem aus afrikanischen Ländern im Rahmen der sog. "Süd-Nord-Komponente" aufgenommen werden (insgesamt 800 statt 400 Freiwillige).

Beim BMFSFJ wird hingegen ein Wachstum Internationaler Freiwilligendienste (E 1.4) ausgebremst: Für den Jahrgang 2016/17 wurde beim Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) die Zahl der geförderten Freiwilligen begrenzt. Beim Bundesfreiwilligendienst wurden zusätzliche Mittel nur für den Einsatz von Flüchtlingen zur Verfügung gestellt, die Aufnahme von Freiwilligen aus anderen Ländern hat keine Priorität.

Politisch aus dem Blick geraten, für die AGDF aber unverändert wichtig sind privat rechtlich geregelte Internationalen Freiwilligendienste, die Träger unabhängig von staatlichen Förderprogrammen durchführen. Durch Gespräche wurde erreicht, dass Unterabteilungsleiter Steegmans (BMFSFJ) in einem Schreiben an staatliche Stellen die Aufnahme von internationalen Freiwilligen etablierter Träger in Deutschland unterstützt.

Die AGDF arbeitet aktiv mit in dem beim Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (s. E 1.8) angesiedelten *Gesprächskreis Internationale Freiwilligendienste* (GIF). Dieser hat das primäre Ziel, die Überlegungen und Aktivitäten der wichtigsten Träger internationaler Freiwilligendienste und ihrer Verbände bezüglich rechtlicher Regelungen und der staatlichen Förderprogramme untereinander und mit den Trägern der nationalen Dienste abzustimmen und die gemeinsamen Anliegen in die Politik zu vermitteln. Die AGDF setzte sich dafür ein, dass der GIF das Ziel einer verstärkten Förderung des Incoming (Aufnahme von Freiwilligen aus anderen Ländern) weiter verfolgte (E 1.6). Hierzu sowie zur Art der sozialen Absicherung der Freiwilligen fand ein Sondertreffen statt. Weitere Schwerpunkte waren die Förderprogramme „weltwärts“ (E 1.3) und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (E 1.4) sowie Europäischer Freiwilligendienst und die geplante EU-Reiserichtlinie (E 2). Bei den Treffen vertraten Jan Gildemeister und Silvio Köhler die AGDF.

Im Rahmen der Lobbyarbeit hatten Silvio Köhler und Jan Gildemeister Kontakte mit Bundestagsabgeordneten und ihren Büros (C 2.2).

#### **1.2 Konferenz und Konsultation evangelischer Freiwilligendienste, Beirat für Freiwilligendienste der EKD**

Die Geschäftsführung der *Konferenz evangelischer Freiwilligendienste* (KeF) liegt bei den Geschäftsführern der Ev. Freiwilligendienste gGmbH und der AGDF. In der KeF arbeiten mit Vertreter/innen der Ev. Freiwilligendienste gGmbH, der AGDF, der Missionswerke, der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend, der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband und der Bundesarbeitsgemeinschaft Ev. Jugendsozialarbeit. Gäste der Konferenz sind die EKD, Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst und die EAK. Ziel der Konferenz ist es, die Angebote und Anliegen der Träger längerfristiger Freiwilligendienste vor allem in den Kirchen, aber auch im politischen Bereich bekannter zu machen bzw. zu vertreten. Für die AGDF arbeiten Barbara Hege-Galle, Stephan Langenberg, Thomas Schmidt und Jan Gildemeister mit.

2015 traf sich die KeF zweimal, wobei es vor allem um eine von der EKD in Auftrag gegebene Evaluation der (Gremien und Strukturen der) evangelischen Freiwilligendienste ging. In dem Evaluationsbericht wird u.a. ein neues übergeordnetes Gremium empfohlen, was KeF und Beirat (s.u.) ablösen sollte. Weitere Themen waren die Service- und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste (s. u.), die Öffentlichkeitsarbeit und Erwartungen an den/die

zukünftige/n EKD-Ratsbeauftragte/n. Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Jan Gildemeister nimmt auf Bitte des Kirchenamts der EKD Stellung zu eingehenden Förderanträgen für Mittel aus einer EKD Kollekte.

Die beiden Geschäftsführer der KeF unterstützten den Ratsbeauftragten für Freiwilligendienste, Bischof Janssen (Oldenburg). Zudem führten sie zusammen dem zuständigen Referenten im EKD Kirchenamt die Geschäfte des *Beirates für evangelische Freiwilligendienste*. Aus dem AGDF-Bereich war neben Jan Gildemeister Barbara Hege-Galle (Mennonite Voluntary Service) im Beirat. Der Beirat hat sich 2015 in zwei Sitzungen u.a. mit den Ergebnissen der o.g. Evaluation evangelischer Freiwilligendienste und [www.ein-jahr-freiwillig.de](http://www.ein-jahr-freiwillig.de) befasst. Die Amtsperioden vom Ratsbeauftragten und vom Beirat endeten offiziell im November 2015.

Die „Konsultationsgruppe evangelischer Freiwilligendienste“ mit dem EKD-Ratsbeauftragten für Freiwilligendienste, Bischof Jan Janssen, Martin Schulze (Ev. Freiwilligendienste gGmbH), Reiner Hub (Diakonie Deutschland) und Jan Gildemeister befasste sich auch 2015 vor allem mit aktuellen Entwicklungen in der Kirche. Um eine Person erweitert übernahm sie auch die Funktion der Steuerungsgruppe für die Evaluation evangelischer Freiwilligendienste.

Die Servicestelle für internationale Freiwilligendienste der KeF, finanziert durch die EKD und angegliedert an die gemeinsame Geschäftsstelle von AGDF und EAK, konnte ihre Tätigkeit der Unterstützung und Beratung zu internationalen Freiwilligendiensten in 2015 fortsetzen; so auch am zweiten Standort bei der Ev. Freiwilligendienste gGmbH in Hannover. Eine Steuerungsgruppe der KeF mit Vertreter/innen von Evangelische Freiwilligendienste gGmbH, Missionswerken und AGDF begleitete die Arbeit der Servicestelle. In Kooperation mit Bildungsträgern wurden sechs Seminare zur Reflektion und Weiterentwicklung der Begleitung von Freiwilligen durchgeführt, darunter ein Seminar, welches sich mit dem „evangelischen Profil“ auseinandersetzte. Daneben begleitete die Servicestelle Träger zur Zertifizierung ihrer internationalen Freiwilligendienste (nach QUIFD), beriet beim Aufbau oder der Erweiterung von Incoming-Programmen und unterstützte Qualitätsentwicklungsprozesse. Es wurden zwei Newsletter verschickt und ein Relaunch der Website gestartet.

### 1.3 Förderprogramm „weltwärts“ und evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Die Mittel des Förderprogramms „weltwärts“ für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden 2015 von 30 Mio. auf 41 Mio. Euro aufgestockt, werden aber nun auch für Aktivitäten der neuen Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative des BMZ verwendet. Im Jahr 2015 gab es sehr häufig Konflikte zwischen BMZ bzw. der Koordinationsstelle weltwärts (Kww) bei Engagement Global (EG) und den zivilgesellschaftlichen Interessen- und Qualitätsverbänden. Die Entwicklung wurde von Seiten der AGDF, vor allem durch Jan Gildemeister, und ihre Mitglieder intensiv begleitet. Im Fokus stand 2015 die Mitarbeit im Programmsteueraussschuss (PSA), Jan Gildemeister ist einer der beiden Vertreter/innen des ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (s.u.) und war bis Mai 2016 außerdem der zivilgesellschaftliche Koordinator des PSA. Geprägt war das Förderprogramm weltwärts 2015 von laufenden, begonnenen oder vorbereiteten Evaluationen (Qualitätssystem, „Süd-Nord-Komponente“, Landesansprechpersonen, Langzeitwirkungen).

Im Arbeitskreis Qualität vertrat Barbara Kraemer den Qualitätsverbund weltwärts der AGDF, dem 17 Träger angeschlossen sind. Wesentliche Themen des AK Qualität waren: Krisen- und Notfallsysteme, Ergebnisse der Freiwilligenbefragung 2014, eine Zwischenauswertung des Qualitätssystems sowie die Landesansprechpersonen. Beim Qualitätsverbund weltwärts der AGDF waren in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern Eirene und ICJA fünf von 18 (Stand Ende 2015) Landesansprechpersonen angebunden, die in unterschiedlichen Ländern tätig sind.

Der Qualitätsverbund weltwärts der AGDF traf sich in 2015 einmal. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen wurde der von den Trägern gewünschte Schwerpunkt „Partnerdialog und Partnerbeteiligung“ in verschiedenen Workshops bearbeitet; dieser Teil fand gemeinsam mit der Zentralen Stelle IJFD der AGDF (s. 1.4) und den dort angeschlossenen Trägern statt.

Ein Schwerpunkt des AGDF-Engagements ist die Beteiligung am *evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst* (eFeF), in dem fast 40 evangelische Organisationen und Verbände aus den Feldern der Entwicklungszusammenarbeit und der internationalen Freiwilligendienste mitarbeiten. Im Koordinationskreis sind Jan Gildemeister und stellvertretend Simone Kleinekathöfer (ICJA) für die AGDF sowie Vertreter/innen von Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH und der Missionswerke.<sup>5</sup> Jan Gildemeister ist einer der beiden Sprecher/innen. Aufgabe von eFeF ist die gemeinsame Interessenvertretung mit anderen Verbänden gegenüber dem BMZ. Anträge an das Förderprogramm weltwärts werden gemeinsam über

<sup>5</sup> Mitglieder von eFeF sind außerdem unterschiedliche ev. Träger, darunter etliche Mitglieder der AGDF .

die bei Brot für die Welt - eed angesiedelte Evangelische Zentralstelle für Entwicklung (EZE) eingereicht. Außerdem wird die Zusammenarbeit der eFeF-Mitglieder beispielsweise bei Zwischenseminaren im Ausland gefördert.

Im Fokus von eFeF waren 2015 die Begleitung des PSA und der weltwärts-Arbeitskreise / Arbeitsgruppe. Weitere Schwerpunkte waren Fragen der Antragstellung und Finanzabwicklung in Verbindung mit der Arbeit der EZE (neu: Sammelantrag), Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Relaunch der Website), Rückkehrarbeit und die Interessenvertretung ehemaliger Freiwilliger. eFeF ist Träger von einem vom BMZ geförderten Projekt, das bei der AGDF angesiedelt ist (B 6.4).

Die zivilgesellschaftlichen Verbände eFeF, Katholischer Verbund, „weltoffen“ und Verbund entwicklungspolitischer Austauschorganisationen (Ventao) haben auch 2015 eng ihr Agieren vor allem gegenüber dem BMZ und der Koordinationsstelle weltwärts bei Engagement Global abgestimmt. Im Mittelpunkt standen dabei die Partnerbeteiligung und die Perspektiven des Förderprogramms.

#### **1.4 Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst**

Das Interesse am Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) stieg 2015 weiter, so dass zum ersten Mal die bereitgestellten Fördermittel ausgeschöpft wurden.

Turnusgemäß gab es vier Treffen zwischen den Vertreter/innen der Zentralen Stellen im IJFD mit dem zuständigen Referenten im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie ein Treffen mit Mitarbeitenden des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA).

Ein Hauptthema war 2015 die Soziale Absicherung von Internationalen deutschen Freiwilligen im Ausland. Dazu wurden diverse Gespräche mit dem zuständigen Unterabteilungsleiter sowie Referenten im BMFSFJ und mit Vertretern aus dem BMZ, AA und Engagement Global geführt. Dort wurde als gemeinsame Linie festgelegt, dass eine Sozialversicherungspflicht nicht sinnvoll und notwendig ist, und wurden Ergebnisse aus in Auftrag gegebenen Studien ausgetauscht. Der Träger, bei dessen Prüfung das Thema aufgeworfen wurde, wurde von der AGDF als Zentrale Stelle gut und intensiv betreut.

Weiteres wichtiges Thema war der Umgang mit der Überbuchung im Entsendejahrgang 2015/16. Diese kam wegen eines Fehlers in der Berechnung der bewilligten Stellen zustande. Die Zentralen Stellen im IJFD leisteten wichtige Zuarbeit, eine Kontingentierung für den laufenden Jahrgang konnte verhindert werden. Hingegen hat das BMFSFJ für das Entsendejahr 2016/17 den Trägern ihre maximal zu beantragenden Teilnehmendenmonate mitgeteilt, der Vorschlag der Zentralen Stellen für eine moderate Überbuchung fand keine Berücksichtigung. Weil nicht alle Träger die Zahl der Teilnehmendenmonate auslasten und diese durch Abbrüche weiter reduziert werden, droht de facto eine Kürzung der IJFD-Fördermittel in 2016. Die Träger wurden gebeten, angesichts der (geplanten und dann umgesetzten) Kontingentierung ihren Wahlkreisabgeordneten und Fachpolitiker/innen Protestbriefe zu schreiben. Gleichzeitig haben der Gesprächskreis internationale Freiwilligendienst (GIF) und die Zentralen Stellen Briefe an die Bundesfamilienministerin Schwesig geschrieben. Die Antwort erfolgte jeweils vom Unterabteilungsleiter Steegmans und argumentiert, dass Rückflüsse nicht ausreichend seien, um eine (moderate) Überbuchung zuzulassen.

Die Entsendung von Minderjährigen in staatlich geförderten Programmen wurde während des gesamten Jahres thematisiert, ihre (rechtliche) Bewertung konnte aber nicht abgeschlossen werden.

#### **1.5 Incoming**

2015 startete – in der Planungsphase begleitet durch die AGDF - ein zweijähriges Projekt zu Incoming mit dem AKLHÜ, das vom BMFSFJ mit Mitteln aus der Official Development Assistance (ODA) finanziert wird. Für eine Weiterführung fehlen Förderzusagen. Die AGDF arbeitet im Projektbeirat mit, dessen Rolle und Zusammensetzung zwischen Vertretern der Inlands- und Auslandsdienste umstritten war.

Bei gemeinsamen Treffen zwischen Vertreter/innen der Inlands- und Auslandsdienste einigte man sich auf ein gemeinsames Papier zum Thema Incoming für die Lobbyarbeit im politischen Raum mit dem Ziel, dem in der Koalitionsvereinbarung genannten Thema mehr Nachdruck zu verleihen.

Allerdings genießt das Thema Incoming auf staatlicher Seite keine Priorität. Dies wurde bei Gesprächen mit der parlamentarischen Staatssekretärin im BMFSFJ, Frau Ferner (SPD), und den engagementpolitischen Sprecherinnen deutlich. Im Mittelpunkt steht vielmehr angesichts der hohen Zahl an 2015 in Deutschland angekommenen Geflüchteten die Umsetzung des neu eingeführten Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug.

Zur geplanten EU-Einreiserichtlinie führten Vertreter/innen der internationalen Freiwilligendienste, von Schüleraustausch und Au-pairs am 8. Oktober ein Gespräch mit dem zuständigen Referenten im BMI unter

Beteiligung von Unterabteilungsleiter Steegmans (BMFSFJ). Die Bundesregierung setzt sich (erfolgreich) dafür ein, dass internationale Freiwilligendienste im Gegensatz zu Student/innen und Forscher/innen nicht verbindlich berücksichtigt werden sollen, da durch die Regelung auf europäischer Ebene Nachteile für die Gesamtheit der staatlich geregelten Freiwilligendienste in Deutschland erwartet werden. Von Seiten der Trägerlandschaft wird die Einschätzung nicht geteilt.

## 1.6 Ehrenamtliches Engagement

Die AGDF ist Mitglied in dem „*Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement*“ (BBE). Die Bedeutung des BBE liegt in der Anerkennung durch das BMFSFJ und in der Breite der dort vertretenen Organisationen. Von besonderem Interesse für die AGDF war auch 2015 die *Arbeitsgruppe 3 Freiwilligendienste*<sup>6</sup>, die sich schwerpunktmäßig mit übergreifenden Themen befasst, die verschiedene Formen von Freiwilligendiensten betreffen, aber auch politische Entwicklungen verfolgt. Schwerpunkt waren 2015 der Bundesfreiwilligendienst und dessen Verhältnis zu FSJ und FÖJ. Am Treffen am 20. Mai in Berlin nahmen die neuen engagementpolitischen Sprecherinnen der Bundestagsfraktionen teil. Es bestand Einigkeit bei Themen wie Ausbau und Stärkung von Incoming und Umsatzsteuerbefreiung im Rahmen der Freiwilligendienste. Silvio Köhler begleitete für die AGDF die Arbeitsgruppe und nahm an der Sitzung teil.

Bei den Sitzungen des Ökumenischen Arbeitskreises Ehrenamt des Büros des Bevollmächtigten des Rates der EKD und des Katholischen Büros des Kommissariats der deutschen Bischöfe in Berlin wurde u.a. die Arbeit des BBE kritisch begleitet. Für die AGDF ist das Thema Ehrenamt kein Arbeitsschwerpunkt, die entsprechenden Diskussionen werden allerdings aufmerksam verfolgt.

## 1.7 AGDF als Zentralstelle u. a. beim Kinder- und Jugendplan des Bundes

Die AGDF ist für ihre Mitglieder beim *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* eine der mitverantwortlichen Zentralstellen nach dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP), ebenso beim *Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem)*, beim *Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (ConAct)* wie auch bei der *Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)*. Die AGDF erhält über diese Zuwendungsgeber Fördermittel für die Internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (Programm 14.01.02), für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und bilaterale Sonderprogramme.

Die AGDF hat die Aufgabe, für die Mitglieder Anträge einzureichen, die bewilligten Mittel abzurechnen (siehe F) sowie die Lobby- und Koordinierungsarbeit zu leisten.

Das BMFSFJ hat die *Programmspezifische Arbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit* als ein Instrument zum fachlichen Austausch und zur Beteiligung der Träger der internationalen Jugendarbeit berufen. Die Arbeitsgruppe soll unter Leitung des zuständigen Referates des BMFSFJ anstehende Fragen der Entwicklung und Gestaltung der internationalen Jugendarbeit erörtern. 2015 haben zwei Sitzungen stattgefunden, an denen Monika Volte als Vertreterin der Trägerkonferenz teilgenommen hat. Das Jahr war geprägt von der KJP-Richtlinienreform. Ein erster Entwurf der neuen KJP-Richtlinien konnte in einer vom IJAB einberufenen Sitzung intensiv mit den Trägern diskutiert werden. Bedauerlich war, dass weder das Leitbild noch die Verfahrensprofile aufgrund von Verzögerungen in den Abstimmungsprozessen seitens des BMFSFJ zur Sitzung vorlagen. Die Bewertung des Richtlinienentwurfs durch die Träger mündete in einer Zusammenfassung der Positionen, die dem BMFSFJ und den Arbeitsgruppen vorgelegt wurde. Die neuen KJP-Richtlinien sollen zum 01. Januar 2017 greifen.

Das für die AGDF zuständige Referat 504 „Europäische und internationale Jugendpolitik“ ist in zwei Referate aufgeteilt. Innerhalb des Referates wurden die Aufgaben umverteilt, so dass Herr Finke-Timpe jetzt für die Internationale Jugendarbeit und Frau Sommer für die Aufgaben zu Europarat, OSZE, Vereinte Nationen zuständig ist.

Die Gespräche und Delegationsbesuche zum Aufbau des Deutsch-Griechischen Jugendwerkes wurden im Jahr 2015 wieder intensiviert. Für die bilateralen Programme wurden Mittel aus dem KJP zur Verfügung gestellt.

In der *Trägerkonferenz der internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste* arbeiten sechs mitverantwortliche Zentralstellen zusammen<sup>7</sup>. Sie koordinieren ihre Anliegen gegenüber dem BMFSFJ / Bundesverwaltungsamt (BVA). Es fanden zwei Treffen statt, an denen Monika Volte teilnahm. Schwerpunkte waren

<sup>6</sup> Mittlerweile ist es die AG 2.

<sup>7</sup> Neben der AGDF sind dies die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), der Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste (AIG), die Bundesarbeitsgemeinschaft Internationale Soziale Dienste (BISD), der Bund Ostdeutscher Gemeinschaftsdienste (BOG) und die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd).

u.a. die Themen der Programmspezifischen Arbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit des BMFSFJ, die Evaluation des KJP und deren Auswirkungen auf die Förderung der Träger.

Monika Volte ist in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Trägerkonferenz, welche sich um Werbung für Workcamps und die Gewinnung von Teilnehmenden bemüht. Die Homepage der Trägerkonferenz ist [www.workcamps.de](http://www.workcamps.de). Im Auftrag der Trägerkonferenz koordinierte die AGDF 2015 erneut die trägerübergreifenden Aus- und Fortbildungsseminare zu Fragen u.a. der Leitung von Workcamps, der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und der Organisationsentwicklung.

Die AGDF fungiert auch beim *Bundesministerium des Innern (BMI)*, beim *Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)* und beim *Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW)* als Zentralstelle für ihre Mitglieder.

Monika Volte nahm an der gemeinsamen Zentralstellenkonferenz des DPJW für den außerschulischen Austausch (Förderreferat Potsdam) und den schulischen Austausch (Förderreferat Warschau) teil. Neben den Berichten der Geschäftsführung des DPJW und der Förderreferate fanden Arbeitsgruppen u. a. zu den Themen „Richtlinien des DPJW: Berichte, Entwicklung, Impulse, neue Festbeträge“, „Vision und Mission – zur Leitbilddiskussion im DPJW“ und „Praktisch über Praktika“ – Qualitätsrahmen für Berufspraktika“ statt.

Monika Volte ist Mitglied der Arbeitsgruppe Richtlinien des DPJW. Themen waren u. a. das Leitbild des DPJW, die Behandlung strafrechtlich relevanter Einzelfälle und die Einstellung der Förderung unilateraler Gedenkstättenfahrten.

Im Rahmen der Einstellung der Förderung unilateraler Gedenkstättenfahrten seitens des DPJW fanden im Jahr 2015 diverse Gespräche, Treffen und Schreiben zwischen der (Geschäftsführung der) AGDF, dem DPJW, dem BMFSFJ, dem IBB e.V. und der IBB gGmbH sowie dem Ehepaar Bethe (Bethe-Stiftung) statt. Ziel war, eine Fortsetzung der Förderung für schulische und außerschulische Gedenkstättenfahrten zu erreichen. Es wurden folgende Regelungen verabschiedet, die ab dem Jahr 2016 gelten: Für außerschulisch organisierte Fahrten zu Gedenkstätten nach Polen stellt das BMFSFJ ab 2016 KJP-Mittel zur Verfügung. Die IBB gGmbH wurde vom BMFSFJ als Zentralstelle für unilaterale Gedenkstättenfahrten anerkannt, die Träger können Anträge direkt bei ihr stellen.

Über die Förderung schulisch organisierter Gedenkstättenfahrten entscheidet – wie über alle schulischen Angelegenheiten – das jeweilige Bundesland. Eine einheitliche Regelung gibt es nicht. Die private Bethe-Stiftung fördert administriert über die IBB gGmbH in Kooperation mit einigen Bundesländern schulische Gedenkstättenfahrten nach Polen.

## 1.8 Qualitätsentwicklung von längerfristigen Freiwilligendiensten

Der Fachbereich III der AGDF (B 3.3.3), das evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (E 1.3) sowie die Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (E 1.2), insbesondere deren Servicestelle, beschäftigten sich (auch) 2015 mit der Qualität längerfristiger Freiwilligendienste. Dies ist auch im Fokus der Zentralen Stelle Internationaler Jugendfreiwilligendienst (E 1.4) und des Qualitätsverbundes weltweit der AGDF (E 1.3).

Simone Kleinekathöfer (ICJA) vertrat 2015 die AGDF in der Kommission von „*Qualität in Freiwilligendiensten*“ (*Quifd*), einer Agentur zum Zertifizierungsverfahren für Träger längerfristiger Freiwilligendienste. Alle Mitglieder der AGDF und die meisten angeschlossenen Träger (Qualitätsverbund, Zentrale Stelle) haben ein Zertifikat erhalten bzw. sind re-zertifiziert. Die Zertifizierung beinhaltet mittlerweile auch die Aufnahme von Freiwilligen (Incoming).

## 1.9 Mitarbeit in (weiteren) Organisationen und Gremien, Kooperationen

Die AGDF ist als eine der Jugendgemeinschafts- und -sozialdienste Mitglied im *IJAB Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der BRD e.V.*. Der IJAB ist ein Zusammenschluss der in Deutschland tätigen Verbände und Organisationen, die sich mit internationaler Jugendarbeit befassen. Beim IJAB ist die Nationalagentur zum EU-Programm Erasmus+ / Teilbereich Jugend in Aktion angesiedelt. Themen der Mitgliederversammlung und des Vorstands waren u.a. die KJP-Reform, die Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative sowie die beiden Schwerpunktthemen „Der Beitrag des internationalen Jugendaustauschs zu Frieden und Verständigung im Kontext der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik angesichts weltweiter Krisen und Konflikte“ und „2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung – Schlussfolgerungen für die internationale Jugendarbeit und die internationale jugendpolitische Zusammenarbeit“.

Der IJAB ist mit anderen Organisationen und Zentralstellen der internationalen Jugendpolitik vernetzt und informiert mit ihnen zusammen Bundestagsabgeordnete über aktuelle Entwicklungen.

Der „*Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee*“ e. V. (AKLHÜ), in dem die AGDF ebenfalls Mitglied ist, wirbt zum einen für die Idee eines Entwicklungsdienstes als umfassenden Sozial- und Friedensdienst und berät Interessierte,

zum anderen bietet er ein Forum zur öffentlichen Diskussion aller Fragen des Freiwilligen- und Entwicklungsdienstes. Er vernetzt Entwicklungsdienste und Freiwilligendienste und begleitet die Arbeit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der ebenfalls staatlichen Organisation „Engagement Global“<sup>8</sup>. Der AKLHÜ hat vom BMZ spezifische Informations- und Anhörungsrechte in Sachen „Entwicklungsdienste“ bekommen.

## 2. International

Die Interessen der AGDF und ihrer Mitglieder im Bereich der internationalen Freiwilligendienste in Brüssel nahmen bis Juli 2015 Vera Kockler und danach Sara Mieth wahr. Sie vertraten die AGDF, ihre Mitglieder sowie auch weitere deutsche Organisationen im Bereich der Internationalen Freiwilligendienste bei den Europäischen Institutionen in Brüssel und arbeiteten mit verschiedenen Verbänden und dem EKD-Büro in Brüssel zusammen. Hierzu gehörten u.a.:

Treffen mit Vertreter/innen der Europäischen Kommission (DG ECHO und DG HOME), um über den Richtlinienentwurf zu den Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Teilnahme an einem Schüleraustausch, einem bezahlten oder unbezahlten Praktikum, einem Freiwilligendienst oder zur Ausübung einer Au-pair-Beschäftigung und die EU AID Volunteers-Initiative zu sprechen.

Beteiligung an einer deutschsprachigen informellen Mittagsrunde zum Thema Jugend mit Vertreter/innen verschiedener Ständiger Landesvertretungen und der Ständigen Vertretung der BRD, Jugend für Europa, Wohlfahrtsverbänden, der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in Deutschland (aej) etc. sowie Assistent/innen verschiedener deutscher Abgeordneter des Europäischen Parlaments.

Treffen mit verschiedenen Vertreter/innen von deutschen (z.B. EKD, AEJ, Johanniter, European volunteer Center etc.) und belgischen Organisationen dienten dazu gemeinsam Synergien zu schaffen.

Das *Coordinating Committee for International Voluntary Service (CCIVS)/UNESCO* in Paris ist ein weltweiter Zusammenschluss im Wesentlichen von kurzfristigen Freiwilligendiensten und wird von der UNESCO gefördert. Die Mitwirkung der AGDF beschränkt sich weitgehend auf die Weiterleitung von Informationen in beide Richtungen.

## F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder

Im Jahr 2015 wurden über die Geschäftsstelle der AGDF insgesamt knapp 700.000,00 Euro als Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für die Mitglieder, die Trägerkonferenz, den Service Civil International (SCI) und die AGDF-Geschäftsstelle eingeworben und abgerechnet. Gut 460.000,00 Euro dieser Mittel wurden aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes als mit-verantwortende Zentralstelle über das BMFSFJ bzw. das Bundesverwaltungsamt (BVA) sowie das Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch (Tandem), das Koordinierungszentrum deutsch-israelischer Jugendaustausch (ConAct) und die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) zugunsten von Mitgliedern und dem SCI abgerechnet (siehe Anhang). Die Mittel wurden verwendet für die internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (Globalmittel, inkl. der Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden), für den bilateralen Jugendaustausch u.a. mit Weißrussland, Ungarn, Ukraine, Türkei, Italien, Bulgarien, Israel, Tschechische Republik, Russische Föderation, für die Personalkosten Haus „Beit Ben Yehuda – Haus Pax“ in Israel und die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz in Polen.

Aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Trägerkonferenz und der AGDF wurden 2015 u.a. gefördert: Seminare des Qualifizierungsverbundes der AGDF-Mitglieder, der Peace Brigades International, des Fränkischen Bildungswerkes für Friedensarbeit, des Friedenskreis Halle, der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks, des ICJA-Freiwilligenaustausch weltweit und der AGDF.

Hinzu kamen Zuschüsse vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) in Höhe von gut 230.000,00 Euro.

Dankenswerter Weise stellte die EKD im Jahr 2015 dem Geschäftsbereich Friedens- und Freiwilligendienste (AGDF) des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD 58.500,00 Euro für die Qualifizierung von Friedensfachkräften und

<sup>8</sup> In dieser Gesellschaft sind Bereiche für die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft gebündelt, u.a. die Koordinationsstellen der Förderprogramme weltwärts und ZFD.

in der Zivilen Konfliktbearbeitung zur Verfügung. Der Anteil für die AGDF des EKD-Zuschusses an den VfF für die Geschäftsstelle betrug 176.585,00 Euro. Hinzu kamen Zuschüsse für die Konferenz und den Ratsbeauftragten für Friedensarbeit, die EAK und die Konferenz evangelischer Freiwilligendienste von insgesamt 572.515,00 Euro.

Außerdem ist evangelischen Gemeinden und Kirchen (vor allem) in Hessen und Nassau, Württemberg, der Pfalz, Baden, Kurhessen-Waldeck, Nordelbien und Bayern für Kollekten zu danken, die insbesondere während der ökumenischen FriedensDekade 2015 für die Friedensdienste gesammelt haben.

## **Anhang**

1. Mitgliederliste (Stand Dezember 2015)
2. Mitgliedschaften der AGDF (Stand Dezember 2015)
3. Statistische Übersicht: Mitarbeitende in Geschäftsstellen und ehrenamtlich Tätige; Teilnehmende an Programmen
4. Publikationen 2015 (Titel, Auflagen, Erscheinungsweise)
5. Detaillierte Statistik zu internationalen Freiwilligendiensten 2015 (Outgoing)
6. Öffentliche Zuwendungen 2015 (Volumen, Teilnehmende, Maßnahmen)
7. Öffentliche Zuwendungen (Übersicht 2003-2015)